

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Werk möchte ich Ihnen nun eine weitere und die vielleicht letzte Fortsetzung vorstellen. Hier werden meine Gedichte und Zitate weiterhin in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Alle drei Bände enthalten mehr als fünfhundert gesammelte Reime und Gedichte.

Auch hier möchte ich nochmal meinen Lesern eine andere Sicht der Dinge vermitteln.

Ich muss zugeben, dass dieser Band schon ein wenig langwieriger zu erarbeiten war.

Aber solange ich mich selbst und die Welt beobachte, wird mir wohl doch immer wieder etwas auffallen.

Und auch hier ist es vielleicht nur eine neue Perspektive und die Möglichkeit, die Welt aus einem anderen Winkel zu betrachten. Manchmal sehen wir den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Hierbei möchte ich mich auch dieses Mal bei den Menschen bedanken, durch deren Unterstützung ich die Möglichkeit erhielt, auch dieses Buch in die Tat umzusetzen.

Ich möchte wieder mit diesem Werk meine Leser/Innen zum Nachdenken anregen und vielleicht auch den einen oder anderen Anstoß geben. Insbesondere aber wünsche ich Ihnen, dass gerade die schönen Dinge im Leben Mut machen, zum Weitermachen und Weiterdenken auffordern.

Und ich konnte es mir auch hier wieder nicht verkneifen, den Humor nicht aus den Augen zu verlieren.

Was wäre denn schon ein Leben ohne Humor.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

mylebenskunst

ISBN 978-3-00-056814-5

1. Auflage

© 2017 by **mylebenskunst**
Alle Rechte vorbehalten

Text, Layout und Illustration: **mylebenskunst**

Druck: WirmachenDruck GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang
Tel: 0711/995982-20

Verlag & Vertrieb: **mylebenskunst** Starnberger See

www.mylebenskunst.de facebook / youtube
E-mail: michael@mylebenskunst.de

OFFENBARUNGEN
EINES
SEHN-SÜCHTIGEN...III

Teil 3

Öffne die Augen

um zu sehen

Siehe um zu verstehen

Verstehe um zu Handeln

Handle um zu verwandeln

Drei Generäle

Drei Generäle, die sich trafen
Für die Menschen einen Plan entwarfen
Den richtigen Weg entscheiden wollen
Weil alle in Frieden leben sollen

Der Erste rief ganz laut heraus
Alle Atombomben packe ich aus
Werde alles in Schutt und Asche legen
Und den Feind vom Erdboden fegen

Der Zweite sagte „welch ein Plan“
Das wäre doch der größte Wahn
Wir nehmen Panzer und Kanonen
Und kein Feind wird um uns wohnen

Der Dritte sagte, liebe Leute
Wir brauchen keine Waffen heute
Wir schmelzen alles wieder ein
Und Mensch darf wieder Mensch nur sein

Die beiden ersten sahen sich an
Kein General, der sowas kann
So zu denken ist doch dumm
Und brachten den Dritten einfach um

Dass man den Frieden nie erzwingen
Der Krieg ist der Vater aller Dinge
Welche Entscheidung man auch wähle
Es gibt immer drei Generäle

00

So manchen traf schon mal der Schlag
Und tot vor dem Donnerbalken lag
Da hilft kein Schütteln und nicht Klopfen
In die Hose geht der letzte Tropfen

Drum sollte jeder dann auch wissen
In jedes Klo wird mal geschissen
Und steht ein Mann auch vor der Rinne
So tut er es in ihrem Sinne

Was oben rein will unten raus
Drum gibt es das Toilettenhaus
Was die Öffentlichkeit erregt
Wer die Hose an den Knien trägt

Hinterm Busch und vor dem Baum
So mancher nutzt halt jeden Raum
Und niemand hört den Hilfeschrei
Im Park da macht sich jemand frei

Und will der Darm sich auch gleich leeren
Die Blase platzt, es hilft kein Wehren
Die Klofrau will die fünfzig Cent
Wenn einer in ihr Klo schon rennt

Auf dem Arbeitsamt

Man kommt herein und zieht die Nummer
Gleich beginnt auch schon der Kummer
Und auf dem Zettel steht die Zahl
So hat man dann auch keine Wahl

Weil viele ohne Arbeit sind
Liegt im Brunnen längst das Kind
So wurden alle herbestellt
Wer nicht kommt, der kriegt kein Geld

So wird man mich hier gut beraten
Ich muss den ganzen Tag drauf warten
Weil die Stunden lange verrinnen
Denke ich, dass sie alle spinnen

Der halbe Tag ist schon vorbei
Endlich kommt die 802
Ich trete ein in das Büro
Doch was ich hör macht mich nicht froh

Man lächelt mich ganz freundlich an
Ich wär doch heut noch gar nicht dran
Nun hab ich endlich festgestellt
Erst für morgen hat man mich bestellt

Sado Maso

Heut besuch ich mal ein Haus
Dort peitscht man mir den Frust heraus
Man wartet dort auf mich in Leder
Und die Adresse kennt nicht jeder

Sie steht vor mir in Overknee
Ich krieche vor ihr auf die Knie
So werd ich ihre Stiefel lecken
Und lasse mich in Fesseln stecken

Sie wird mir Schmerz und Lust bereiten
Doch werden wir uns niemals streiten
Heut will ich nur Diener sein
Bin nicht mehr groß, unendlich klein

Wenn ich am Tage die Welt regiere
Auf dass dem Mensch das Blut gefriere
Kann niemandem trauen, bin immer wach
Dabei bin auch ich nur schwach

Jede Medaille hat zwei Seiten
Nicht nur Macht kann einen verleiten
Auch ich such heute meinen Meister
Und fresse nun Tapetenkleister

Auf'm Rummel

Alle Jahre immer fort
Kommt der Jahrmarkt in unseren Ort
So freut sich Groß und auch die Kleinen
Wenn auch manche nachher weinen

Man fährt mit allen Karussell
Manchmal langsam, dann wieder schnell
Der Eine von der Schaukel kotzt
Und unter manchen Rock geglotzt

An der Schießbude wird probiert
Wo man noch sein Geld verliert
Und wer das Ziel hat nie getroffen
Weil er vorher schon besoffen

Zuckerwatte und gebrannte Mandeln
Der Abend kann sich heut noch wandeln
Die ganze Welt scheint sich zu drehen
Die Mädchen an der Raupe stehen

Man hat ihr heut ein Herz geschossen
Und den Sieg auch gleich begossen
In einer Ecke dann noch Gefummel
Das zeugt vom Einsatz auf'm Rummel

Es brennt

Die ganze Welt wird bald zur Fläche
Wenn niemand diesen Zweig noch breche
Manche Feuer groß und klein
Machen doch die Erde rein

Und wenn das Sod im Magen brennt
Die Speiseröhre nach oben rennt
Die Schwefelsäure auf der Haut
Wer noch in die Sonne schaut

Das gute Essen bei dem Inder
Mit Streichhölzern spiel'n kleine Kinder
Den Ouzo hinter die Binde kippen
Öl dann auf ein Feuer schippen

Die Chilischote in den Mund
Tut zweimal ihre Wirkung kund
Auch das tut weh wie ihr wohl wisst
Wenn einer dir ins Auge pisst

So löscht sich auch nicht jedes Feuer
Und mancher Leichtsinn wird zu teuer
Und was jedes Kind schon weiß
Wenn es brennt, dann wird es heiß

Weizen

Der Bauer pflanzt für sehr viel Geld
Was dann braucht die ganze Welt
Und ist für manch ein hartes Brot
Doch ohne ihn wären noch mehr tot

Die Halme sich im Winde biegen
Wo Menschen dann am Boden liegen
Wer aus altem Schrot und Korn
Hat vielleicht die Nase vorn

Weil Leberkäs mit der Semmel schmeckt
Denkt keiner was im Weizen steckt
Die Gülle wird aufs Feld gestreut
Wenn man sich auf die Scheiße freut

Wer das Korn auch doppelt brennt
Und das Kind beim Namen nennt
Und bläst dir einer mal ins Horn
Spendier ihm schnell nen Doppelkorn

Die Brotzeit kennt man drum in Bayern
Und lässt sich prima damit feiern
Doch heute kann kein Brot mich reizen
Ich trinke grad mein zehntes Weizen

In allen Betten

Ich ziehe Tag für Tag so durch die Lande
Doch nicht das Glück ist, was ich fande
Und jeden Tag auch eine andere Stadt
Was macht mich am Abend satt

Mal kleine und auch alte Matratzen
Und jede Stadt hat ihre Fratzen
Die Menschen, die das Bett mir richten
Krieg' ich aber kaum zu sichten

So bin ich auch schon abgestiegen
Darf morgen dafür im Hilton liegen
In manchen Betten ist viel Platz
Doch gibt es trotzdem keinen Schatz

Keine Flasche, die mich wärmt
Und nicht eine Frau, die für mich schwärmt
Auch jede Nacht bin ich allein
Nirgendwo wird jemals Heimat sein

Zuhause kennt man mich nicht mehr
Mein Bett ist immer nur noch leer
Bin ich eigentlich noch zu retten
Ich schlafe stets in allen Betten

Das schöne Biest

Die Natur hat ihr geschenkt
Wer dabei was Schlechtes denkt
Ein Antlitz und auch die Figur
Doch wo bleibt der Charakter nur

Sie spielt geschickt die Karten aus
Zieht alle Register der Verführung raus
Auch spart sie nicht mit ihren Reizen
Um mit Charme auch nicht zu geizen

Sie weiß, dass Männer sie begehren
So lässt sich keiner auch belehren
Schnell ist man ihr auch dann erlegen
Und hält die Schönheit noch für Segen

Aber wehe wenn sie dich dann hat
Dann macht sie nur dein Konto platt
Du warst für sie eine leichte Beute
Sie frisst am Ende alle Leute

Schönheit kann einen schnell verblenden
Am Ende hält man nichts in Händen
Wer einzig in ihren Augen liest
Nur der erkennt das schöne Biest

Silberhochzeit

Da sitzen sie, es ist schon wahr
Sind sie nicht ein schönes Paar
Haben sich das Leben schon lange geteilt
Niemand, den es heut noch eilt

Die Kinder sind heut auch schon groß
Niemand sitzt auf des anderen Schoß
Man hat sich auch nicht viel zu sagen
Trotzdem hört man keine Klagen

Und wenn man es nicht besser wüsst
Keiner, der den anderen küsst
Die Gewohnheit macht sich in der Ehe breit
Dafür gibt es nie mehr Streit

Es gibt keine Tiefen und keine Spitzen
Und auch kein Herz mehr einzuritzen
Das Essen schmeckt ihm immer gut
Jeder macht, was er immer tut

Briefe werden nie mehr geschrieben
Nur noch Erinnerung ist geblieben
So werden Fotos nur gemacht
An Silberhochzeit nie gedacht

Mittlere Reife

In jedem Leben kommt der Punkt
Unvermeidlich, wie mir dunkt
Hat in der Schule nicht gereicht
Auf das Gymnasium geeicht

Doch kann man so im Leben liegen
Und trotzdem einen Doktor kriegen
Auch viele Früchte schmecken nur
Und reifen nach derselben Prozedur

Man sucht im Leben oft die Mitte
Ist auf dem Radl doch der Dritte
Ist weder jung und auch nicht alt
Aber schon erfahren halt

Der Jugend fehlen so manche Dinge
Ein alter Vogel nicht mehr singe
Genießt das Leben in der Mitte
Und schießt auf Tugend und auf Sitte

Man kann nach vorn und hinten sehen
Und immer in der Mitte stehen
Dass ein jeder Mal begreife
Am schönsten ist die mittlere Reife

Sexappeal

Da steh ich da vor meinem Spiegel
So bin ich gern ein feiner Schniegel
Ich kämme mir mein dünnes Haar
Wo vorher eine Glatze war

Ich will den Frauen gern gefallen
Und jeden Abend ne andere krallen
Auch wenn dem Affe ist der Lack
So geht mir jede an den Frack

Sie fallen alle auf mich rein
Schließlich lieben sie meinen Schein
Weil ich mir so viel Mühe gebe
Und als schöner Mann nur lebe

Die Hände sind fein manikürt
Und für die Taille wird abgeführt
Meine Anzüge sind nur nach Maß
Weil ich Abführmittel vorher fraß

Weil die Frauen mir zu Füßen liegen
Genug kann keine von mir kriegen
Was bin ich doch ein Klassemann
Ich lass beim Sex die Socken an

Männchen machen

Ob ich dich aus dem Tierheim hol
Oder von der Straße wohl
Ich gebe dir ein trautes Heim
Und ich bin nicht mehr allein

Wenn ich auch manchmal nach dir trete
Und nur den Hund in dir anbete
So leg ich dich dann an die Leine
Ein Halsband mit Diamanten Steine

Du bringst mich öfter auch zum Lachen
Und manchmal werf ich nach dir Sachen
Du frisst aus einem goldenen Napf
Während ich in deine Haufen stapf

Und hörst du nicht aufs erste Wort
So bring ich dich halt wieder fort
Ich halte dir die Knochen hin
Und du verstehst doch nicht den Sinn

Schau was ich dir alles kaufe
Ich werf das Stöckchen und jetzt laufe
Ach was hast du für feine Sachen
Du sollst für mich nur Männchen machen

Der Hund

Wie eine Wurst, die fest gepresst
Vier kurze Beine und der Rest
Und wenn er kommt daher gedackelt
Ist keiner, der im Auto wackelt

Die großen Augen sind so braun
Doch kann man ihnen wirklich trauen
Bewegt sich dieser doch so flink
Erscheint sein Wesen manchmal link

Und hat dem Tier was nicht geklappt
Sei auf der Hut, dass er nicht schnappt
Manchmal ist er wie ein Kind
Weil Hunde oft wie Menschen sind

Sie vergraben ihre Knochen
So stinken sie dann auch nach Wochen
Und Futterneid ist ihm nicht fremd
Wer da auch den Menschen kennt

Man sagt ein Hund wird wie das Herrchen
Glaube mir das ist kein Märchen
Wie der Herr so's Gescherr
Läuft der Hund dann nebenher

Stammtisch Philosophen

Man sitzt zusammen in einer Runde
Und jeder tut seine Meinung kund
Rauchschwaden hängen in der Luft
Und mancher Furz tut seinen Duft

So ändert sich die Stimmung hier
Nach der dritten Runde Bier
Wer vorher noch verschwiegen war
Sieht jetzt endlich wieder klar

Die Diskussion wird richtig heiß
Weil jeder es immer besser weiß
So hat ein jeder dann auch recht
Keine Meinung ist uns schlecht

Weise Sprüche werden gemacht
Über die dann jeder lacht
Politik und auch der Sport
Die Kneipe ist der beste Ort

So trägt ein jeder halt sein Päckchen
Und holt die Weisheit aus dem Säckchen
Am Ende singt man die gleichen Strophen
Ein Chor von Stammtisch Philosophen

Tattoo

Ich trage dich auf meiner Haut
Ein Leben lang bist du meine Braut
Ich hatte mir erst gut überlegt
Wer sich mit mir ins Bett bewegt

Picasso und auch Rembrandt nicht
Und doch ein Meister, der mich sticht
Mit Nadel und der Tusche auch
Beim Stechen lieg ich auf dem Bauch

Die Nadel dringt mir dann ins Fleisch
Doch niemand hört noch meinen Kreisch
Ich beiß die Zähne fest zusammen
Und auf dem Rücken sieht man Flammen

So entsteht dann bald ein Bild
Das ich trage wie ein Schild
Und wer mich hält für ein Plakat
Dafür mach ich keinen Spagat

Ein Leben lang werd ich dich tragen
Bitte stellt mir keine Fragen
Und wer sich vorher nicht besinnt
Das nächste Tattoo, das kommt bestimmt

Geschichte

Gern will ich euch auch mal erzählen
Versuch die richtigen Worte zu wählen
Vom Anfang der kein Ende hat
So findet beides immer statt

Es dreht das Rad sich mit der Zeit
Macht euch für ein neues Kapitel bereit
In der Schule wird gelehrt
Zu jeder Zeit läuft was verkehrt

Es gibt die Schönen und die Schlechten
Unterscheidet die Falschen von den Echten
Und wem auch nur das Märchen recht
Wer weiß morgen, was war echt

Der Dinosaurier hat gedacht
Dass doch nur er Geschichte macht
Und Königreiche, die einst waren
Wie Flüge, die zum Mond geschahen

Was noch alles kommen mag
Ich dann lieber doch nicht sag
Wieviel der Mensch auch noch verrichte
Am Ende bleibt doch nur Geschichte

Der elektrische Stuhl

Man hat den Kopf ihm kahl geschoren
Und auch das Leben gleich verloren
Für seine Taten, welch ein Hohn
Der Strom, der bleibt sein letzter Lohn

Die Spannung spürt man im ganzen Raum
Das war sicher nicht sein Traum
Was ihn gleich umbringt ist nicht zu sehen
Da bleibt keiner ruhig stehen

Er stemmt die Leistung dann in Watt
Am Ende macht der Strom ihn platt
Auf dem Kopf da steckt der Docht
Sorgt, dass das Gehirn gleich kocht

Im Körper brutzeln dann die Säfte
Er spürt der Elektronen Kräfte
Der Schalter wird gleich umgelegt
Dann wie ein Spasti sich bewegt

Der ganze Körper, der noch zuckt
So hat ihn früher nichts gejuckt
Und keiner bleibt dabei noch cool
Sitzt der auf dem elektrischen Stuhl

Klugscheißer

Der frühe Vogel fängt den Wurm
Wer Wind säet, der erntet Sturm
Den Tag nicht vor dem Abend loben
Und auf morgen wird nichts geschoben

Sei nicht das dritte Rad am Wagen
Und stelle keine dummen Fragen
Du sollst Vater und Mutter ehren
Wenn man dich schlägt dann nur nicht wehren

Dass der Fisch vom Kopfe stinkt
Und nicht nur Blei im Wasser sinkt
Nachts sind alle Katzen grau
Nur ein Pferdekopf ist schlau

Wer früher stirbt ist länger tot
Das Leben ist ein hartes Brot
Wer spät kommt, den bestraft das Leben
Du sollst den anderen auch was geben

Für alles einen Spruch bereit
Wer ist am Ende wohl gescheit
Man weiß so viel und setzt nichts um
Und handelt einfach weiter dumm

**Der Kluge legt die Hände
erst in den Schoß**

**Der simple Mensch
rennt einfach los**

Seltene Erden

Die Rohstoffe auf dieser Welt
Bringen dem Menschen stets mehr Geld
Was gestern noch das Öl gebracht
So wird viel weiter noch gedacht

Der Mensch hat endlich was entdeckt
In dem noch mehr Geld drin steckt
Es ist der Stoff aus Schlamm gewaschen
So füllt er dann so manche Taschen

Metalle, die man so gewinnt
Während das Gift in den Boden rinnt
Radioaktiv und noch so giftig
Verseuchen wir die Erde richtig

Von diesem Stoff kann man nur träumen
Wir dürfen den Fortschritt nicht versäumen
Laptop und auch Smartphone nicht
Was uns der Fortschritt so verspricht

Jeder braucht heut das Metall
Und keiner hört dabei den Knall
Was aus unserer Welt noch werde
Es gibt nur „eine“ seltene Erde

Werbekosten

Es gibt fast nichts, das nicht beworben
Der Handel ist schon längst verdorben
Die Qualität ist nicht mehr wichtig
Einzig Werbung ist noch richtig

Es ist ein Krieg um Positionen
So sollen die Kosten sich auch lohnen
Die Werbung macht heut nur den Preis
Und so verkauft sich jeder Scheiß

Die Produktion muss billig sein
Man steckt das Geld in Werbung rein
Wer heut mit teurer Werbung prahlt
Die Zeche stets der Kunde zahlt

Man kann heut keinen Schritt mehr gehen
Ohne Werbung auch zu sehen
Wir alle zahlen noch für den Mist
Weil jeder Werbeträger ist

Man schießt hinaus weit übers Ziel
Doch wer gewinnt dann bei dem Spiel
Und wenn ich mir dann etwas kauf
Zahlen am Ende alle drauf

Der Auerhahn

Hinter Hamburg nah bei Kiel
Da steht ein Vogel, der mir gefiel
Es ist ein Haus schon reich an Jahren
Die schon über Hundert waren

Für eine Nacht mach ich dort Rast
Und war am Abend auch ihr Gast
Der Labskaus, den sie mir kreierte
Und den Schnaps danach servierte

So gab es dort auch diese Maid
Sie war hübsch und auch gescheit
Und kümmert sie sich ums Gehege
Ein alter Vogel, der braucht Pflege

Es sind schon viele Generationen
Die dort mit einem Vogel wohnen
Und keine Zeit mal auszuruhen
Denn sie hat immer was zu tun

So muss ich fast zum Nordpol reisen
Um bei der schönsten Frau zu speisen
Muss so viele Meilen fahr'n
Denn dort steht der Auerhahn

Feierabend

Von früh bis spät wird reingehauen
Und lass den Tag mir nicht versauen
Ohne Fleiß da gibt's kein Preis
Erledigt man noch diesen Scheiß

Und wenn man bei der Arbeit schwitzt
Bin keiner, der nur faul da sitzt
Trag auf den Schultern und die Füß
Arbeit macht das Leben süß

Doch auch die Arbeit hat ein Ende
Ich freu mich drauf und reib die Hände
Und wenn der Tag zur Neige geht
Das erste Bier bald vor mir steht

Am Abend wird der Tag gefeiert
Und danach ins Bett geeiert
Meine kleine Party kann jetzt starten
Die Arbeit kann bis morgen warten

Man soll den Tag am Abend loben
Und manches Glas wird dann gehoben
Wenn alle Taten sind vollbracht
Dann wird Feierabend gemacht

Arschloch

Ich fühle mich Scheiße, weil mich keiner liebt
Und jeder Arsch meinen Stiefel kriegt
Als Kind da hatte ich es auch schon schwer
Ich gab auch nie mein Spielzeug her

Hab Tiere und auch Mensch gequält
Kompromisse mit der Faust gewählt
So habe ich stets auch immer Recht
Oder ich prügel den anderen zurecht

Weil keiner mit mir spielen mag
Gibt's böse Worte, die ich sag
Sarkastisch, zynisch wie ich bin
Leg ich alle auf die Schnauze hin

Ich bin doch nur zu tiefst verletzt
Und werde auf die ganze Welt gehetzt
So fühl ich mich auch stets allein
Und man hält mich für ein Schwein

Ach wie gut es mir doch tut
Ich zeig euch allen meine Wut
So mach ich andere Menschen klein
Und darf stets weiter Arschloch sein

Verkauft

Alles dreht sich ums Verkaufen
Die Menschen nur im Dreieck laufen
So kauft man ein, was man nicht braucht
Was nachher aus dem Schornstein raucht

Es wird zum großen Spiel gemacht
Und Konsequenzen nicht bedacht
Jeder will ein Stück vom Kuchen
Alles Inklusive buchen

Die Welt dreht sich nur noch ums Geld
Im Internet wird schnell bestellt
Es gibt nichts, was man nicht kriegt
Auch wenn man satt am Boden liegt

Die Bank verkauft dir Dividende
Und ein Börsenkrach am Ende
Menschen, Tier und die Natur
Alles ist heut Ware nur

Jeder dreht jedem etwas an
Man bringt auch Scheiße an den Mann
Das Schiff wird Konjunktur getauft
Und jeder wird für dumm verkauft

Reinkarnation

Was war davor, was kommt danach
Was jede Religion versprach
Wer von Paradies und Hölle spricht
Stand noch nie im hellsten Licht

Es ist ein Anfang ohne Ende
In der Natur man nichts verschwende
Milliarden Jahre, derselbe Kreis
Die gleichen Atome, wie man weiß

Geboren, Sterben das ist der Lauf
Doch die Priester scheißen drauf
Macht euch vor dem Sterben keine Bange
So hält man euch nur bei der Stange

Alles, was du um dich siehst
Sind die Geister, die du riefst
In allem stecken unsere Ahnen
Ich kann da nur vor Missbrauch warnen

Bedenke, alles was man nimmt
Wird von Vergangenem bestimmt
Der Tod dient einzig nur dem Leben
Und will auch dir davon was geben

Lärmverschmutzung

Mit den Knöpfen auch im Ohr
Und dem Hörsturz kurz davor
Überall kann man erkennen
Wie sie vor der Umwelt rennen

Darum kann ich gut verstehen
Warum sie auch um Gnade flehen
Schließlich ist der Mensch zu laut
Der sich ständig auf die Ohren haut

Ein Diesel, der im Schiffsrumpf knattert
Der Fisch vor lauter Angst nur flattert
Ein Düsenjet im Tiefflug röhrt
Doch kein Mensch, den es groß stört

Den ganzen Tag all dieser Lärm
Geht auch dem stärksten ins Gedärm
Drum quält man sich auch lieber selbst
Und dich zum Ohrenarzt bestellst

Der Mensch will lauter, immer lauter
Und der Schmerz wird sein Vertrauter
In den Kopf schießt man sich all
Und keiner hört dabei den Knall

Ein paar Dollar

Ich vergifte Fluss und Meer
Für ein paar Dollar mehr
Ich schieße auch den letzten Bär
Für ein paar Dollar mehr

Mehr zu kriegen, reicht nicht sehr
Für ein paar Dollar mehr
Ich mache der Welt das Leben schwer
Für ein paar Dollar mehr

Ich holze jeden Dschungel leer
Für ein paar Dollar mehr
Über jede Wiese gieße ich Teer
Für ein paar Dollar mehr

Was ich will, das bringe ich her
Für ein paar Dollar mehr
Da ich alles unter den Teppich kehre
Für ein paar Dollar mehr

Wenn ich nicht so gierig wär
Für ein paar Dollar mehr
Morgen bereuen unsere Kinder sehr
Für heut ein paar Dollar mehr

Nach mir die Sintflut

Ich genieße heute jeden Tag
An morgen ich gar nicht denken mag
Ich trinke heut so viel ich will
Den anderen nur der Overkill

Ich fresse heut den letzten Fisch
Keiner darf an meinen Tisch
Ich will auch in Champagner baden
Und euch noch mehr Last aufladen

Die schönsten Schlösser will ich bauen
Und lass mir nicht den Tag versauen
Dick und fett, ganz dekadent
Einer, der keine Grenzen kennt

Ich will heute und nicht morgen
Alles muss man mir besorgen
Ich will nicht Fluss und auch das Meer
Eine Flut von allem, die muss her

Sie wird kommen wie ihr wisst
Und wenn es erst am Morgen ist
Ich hab mir alles heut genommen
Nach mir soll die Sintflut kommen

Klimagipfel

Die Herren der Schöpfung treffen sich wieder
Und machen den Klimawandel nieder
Was macht das eine oder andere Grad
Keiner dreht an ihrem Rad

Wenn die Wissenschaft uns warnt
Wird die Realität getarnt
Keiner will sich eingestehen
So kann es nicht weiter gehen

Kluge Köpfe machen sich Sorgen
Was wohl wird aus unserem Morgen
Sie haben Zahlen und auch Fakten
Die Herren legen es zu den Akten

Was muss erst alles noch geschehen
Dass wir bald um Gnade flehen
Selbst der Papst hat auch erkannt
Morgen ist unsere Welt verbrannt

Muss erst unser Globus weinen
Wenn sich Wissenschaft und Kirche einen
Ist Gier dann stärker als Verstand
Dass man den Klimagipfel erfand

Hunger

Heut hat man Hunger nach mehr Geld
Oder auf die ganze Welt
Einem hungert nach der Wurst
Für manchen schlimmer auch als Durst

So hungert man auch nach der Liebe
Und Hunger macht aus Manchen Diebe
Ein anderer hungert nach der Macht
Wo einer nie an Hunger dacht

Es gibt auch Hunger nur nach Früchten
Und der Wahrheit statt Gerüchten
Wer den Hunger nie gesehen
Wie will er diesen dann verstehen

Weil Menschen immer hungrig sind
Ein Bonbon will nur das Kind
Einem hungert nach Langusten
Der andere kennt nur trockene Krusten

Wonach der Mensch auch hungert
Wenn er nicht auf der Straße lungert
So hat man Hunger nach trockenem Brot
Und vom Hunger kommt der Tod

Amerika

Ein Land mit unbegrenzten Weiten
Indianer die auf toten Pferden reiten
Hier werden Präsidenten noch erschossen
Schwarzes Blut in die Rinne gegossen

Bubble Gum und Coca Cola
Das Fernsehen macht die Leute hohler
Giftspritze und der elektrische Stuhl
Doch der Ami bleibt stets cool

Die Korruption ist ganz legal
Mit Geld gewinnt man jede Wahl
So frackt man dort auch noch den Boden
Und tritt der Menschheit in den Hoden

Es ist heute wie im römischen Reich
Senatoren meucheln gleich
Die ganze Welt zusammen gerafft
Und ein Imperium geschafft

So gibt es dort nur Patrioten
Und im Krieg sterben ihre Idioten
Was man in Hollywood erfand
Amerika ist das gelobte Land

Vertrauen

Wem soll ich mein Vertrauen schenken
Kann man heute noch daran denken
Die Enttäuschung ist viel zu groß
Darum lass ich es doch lieber bloß

Kann man sich noch selbst vertrauen
Und auf die eigenen Worte bauen
Was die Nachrichten mir so sagen
Soll man es lieber hinterfragen

Vertraut man seiner Liebsten auch
Oder lande ich auf dem Bauch
Kann man der Kirche Vertrauen schenken
An eine Lebensversicherung denken

Wer aber niemandem mehr vertraut
Hat sich selbst schon alles versaut
Versucht ruhig die Welt zu kontrollieren
An allen Ecken und Kanten zu schmieren

Man muss Vertrauen erst investieren
Auch wenn Missgeschicke passieren
Sich selber und auf Gott vertrauen
Dann kann ich auch Anderen wieder trauen

Die Schöpfung

Der liebe Gott schaut auf die Welt
Denkt, Mensch was hab ich angestellt
Ich erschuf mal Mensch und Tier
Doch wie sieht es aus heut hier

Wofür gab ich mir die Mühe
Die Meere sind nur eine Brühe
Ich schuf Himmel und auch Erde
Dass heut diese Scheiße werde

Ein Paradies sollte die Erde sein
Doch der Mensch kriegt alles klein
Da hab ich wohl was falsch gemacht
Der Mensch hat mich nur ausgelacht

Einzig ist er an allem Schuld
Ich bin am Ende mit meiner Geduld
Nun fange ich wieder von vorne an
Doch ohne Frau und ohne Mann

Ich werde die Welt von neuem erschaffen
Doch ohne Tier und ohne die Affen
Dann wird es den Menschen nie mehr geben
Und meine Schöpfung bleibt ohne Leben

Hinter Gittern

Freiheit ist ein großes Wort
Hat man sie ist sie gleich fort
Die Medien werden kontrolliert
Damit uns wirklich nichts passiert

So kann man zwar ins Flugzeug steigen
Doch muss man seinen Ausweis zeigen
Die ganze Welt ist ein Gefängnis
So wird die Freiheit zum Verhängnis

Wer frei ist wird nicht unterstützt
Er hat der Freiheit nichts genützt
Freiheit passt nicht ins System
Und macht die Freiheit unbequem

So ist alles auf der Welt
Nur durch Gitter herbestellt
Und kann man auch die Welt befliegen
Man wird nirgendwo Freiheit kriegen

Wer hier noch von Freiheit spricht
Der versteht die Worte nicht
Kein Mensch braucht vor Angst zu zittern
Wir sitzen alle hinter Gittern

Wer sucht der findet

Ich suche hier und suche dort
Bin nie bei mir, nur immer fort
Auf meinem Teller such ich die Fliege
Dass ich ihren Mist auch kriege

In meiner Suppe such ich das Haar
Welches extra für mich war
Und das Fleisch ist mir zu zäh
Dass ich doch mal was Schönes seh

Das Wasser ist mir auch zu nass
Und der Mond scheint mir zu blass
Stets ist mir das Glas halb leer
Jede Last ist viel zu schwer

Die Sonne ist mir viel zu heiß
Ständig tret ich in die Scheiß
Wo meine Augen stets auch sind
Dass ich jeden Makel find

Und so ist überall mein Blick
Dass ich mir selber ins Knie auch fick
So werde ich mein Leben weiter schauen
Und mir selbst in die Fresse hauen

Ich suche stets
das Unbekannte
weil das Bekannte
zu bekannt wird

Ein Freund

Jeder hat heut tausend Freunde
Wo ich jeden nur verleumde
Menschen, denen ich tags begegne
Dass der Herr sie wohl auch segne

Es heißt durch dick und dünn zu gehen
Und mir nicht im Wege stehen
Dass du mir die Zeit nicht frisst
Weil du einfach Freund nur bist

Warum kann ich dich nicht finden
Ich will mich auch an keinen binden
Er muss mir meine Freiheit lassen
Weder Liebe und nicht hassen

Einen Mensch, der mich so nimmt
Und mir nicht den Tag bestimmt
Der nicht nur von mir verlangt
Auch wenn er sich dafür bedankt

Wenn ich nachts mit der Laterne
Einen Freund, den hätte ich gerne
Ein Mensch mit dem man nichts versäumt
Darum such ich einen Freund

Die Weihnachtsfeier

Jedes Jahr trifft man sich wieder
Und ich singe keine Weihnachtslieder
Ich mach heut lieber etwas Stunk
Und nur der Alkohol ist mir ein Trunk

Das ganze Jahr habe ich gewartet
Dass endlich diese Party startet
Und jedem wird heut hier bewusst
Denn ich stecke voller Frust

Wenn einer eine Rede hält
Ein Wort, das mir dann nicht gefällt
Und mir platzt auch schon der Kragen
Nur meine Faust stellt hier die Fragen

So sprech ich dann auch nur fäkal
Alles andere ist mir jetzt egal
Jetzt zeige ich euch mein zweites ich
Dass ein jeder rette sich

Labert mir nicht in die Tasche
Ich öffne lieber noch ne Flasche
Heut tret ich allen in die Eier
Auf unserer schönen Weihnachtsfeier

Der Masterplan

Wenn man die Geschichte schaut
Hat der Mensch es stets versaut
Jede große Weltkultur
Bleiben am Ende Trümmer nur

Doch aus den ganzen Scherben dann
Kam was Neues irgendwann
Kulturen, die dann auch verschwanden
Sich immer wieder neue fanden

Jedes Reich wurd zum Geschwür
Der Lauf der Zeit kann nur dafür
Und wird's dem Herrn dann auch zu viel
Gibt's neue Karten in dem Spiel

Die Dinge gehen ihren Lauf
Auf den Menschen, da schießt man drauf
Die Erde wird sich weiter drehen
Auch wenn kein Leben mehr zu sehen

Wenn bei Gott was aus dem Ruder läuft
Und er sich danach besäuft
So verfallt nicht gleich dem Wahn
Denn es gibt einen Masterplan

Bis dass der Tod

Weil ich doch ein frommer Christ
Wird meine vierte Frau vermisst
Jetzt bin ich frei von meinem Schwur
Den verlangt der Glaube nur

So steh ich wieder vorm Altar
Und heirat wo ich schon mal war
Der Pfarrer redet seinen Spruch
Für mich gibt's keinen Ehebruch

Und alle hören vor Gott den Satz
Weil ich dich doch liebe Schatz
Eine Bindung für die Ewigkeit
Von der mich nur der Tod befreit

Die Scheidung ist bei mir nicht drin
Weil ein guter Christ ich bin
Und habe ich bei den Frauen kein Glück
Für mich gibt es kein zurück

So habe ich die Frauen gemeuchelt
Doch niemals vor dem Herrn geheuchelt
Ein Schwur, den mir auch keiner neidet
Bis dass der Tod uns scheidet

Entmündigt

Wenn man selbst nichts mehr entscheidet
Und das Individuum darunter leidet
Immer enger wird das soziale Netz
Für alles braucht man ein Gesetz

Es ist ein Spiel mit so viel Regeln
In dessen Wind kann keiner segeln
In Paragraphen lebt man eingezwängt
Die Freiheit wird noch mehr eingengt

Und nur der Staat soll noch entscheiden
Wir wollen Verantwortung vermeiden
So kann man selbst auch nichts mehr richten
Das Zwischenmenschliche vernichten

Für alles braucht man einen Erlass
Sonst macht man sich die Hose nass
Wer nach mehr Gesetzen schreit
Ist auch fürs vierte Reich bereit

Ist denn kein Mensch in der Lage
Kriegt keiner Antwort auf die Frage
So bleibt man immer stets das Kind
Weil wir alle entmündigt sind

Der Zwist

Weil ihr doch nichts anderes könnt
Sei es euch auch dann vergönnt
Wenn die Menschen immer neiden
So müssen alle darunter leiden

Erst entsteht ein kleiner Streit
Schon steht der Knüppel auch bereit
Wenn man dann auch nicht mehr spricht
Einer schon den Frieden bricht

Wenn sich zweie erst mal streiten
Wird sich dieses schnell verbreiten
Jeder pocht auf seinem Recht
Was dann einen Krieg bald brächt

Ein Dorf, das sich im Streit befand
Wird zu einem Flächenbrand
Wenn Nachbarn sich auch schon bekriegen
Wird's bald in Schutt und Asche liegen

Neid und Missgunst sind die Übel
Und vom Nachbar gibt es Prügel
Wenn es so im Dorf schon ist
Dann steckt die ganze Welt im Zwist

Eurovision

Man hat die Grenzen weggeräumt
Weil irgendwer von Europa träumt
Die Politik tut täglich kund
Wir brauchen diesen Völkerbund

Doch spaltet sich der Bund entzwei
Auch andere Kräfte mischen mit dabei
In Brüssel wird man sich nicht einig
So wird es bald schon langsam peinlich

Ein Kontinent mit schönstem Namen
Von dem die besten Sänger kamen
Nun werden Grenzen neu gezogen
Und wann wird der erste Einsatz geflogen

Will denn heute keiner sehen
Wohin wird die Gemeinschaft gehen
Wenn jeder sein eigenes Süppchen kocht
Und jeder auf seine Rechte pocht

Wenn wir den Stier nicht bei den Hörnern packen
Wird Europa noch im Sumpf versacken
Die Gemeinschaft bröckelt, welch ein Hohn
Was wird aus unserer Eurovision

Platzangst

Überall auf dieser Welt
Um den Menschen ist es schlecht bestellt
Acht Milliarden wollen leben
Kann es dafür Platz noch geben

Millionen leben eng in Städten
Das geht kaum gut, wir wollen wetten
So werden der Menschen immer mehr
Wo soll dann der Raum noch her

Was kann die Erde noch vertragen
Keine Antwort auf diese Fragen
So mach ich mir schon lange Sorgen
Was tut der Mensch noch für ein Morgen

Wenn der Globus so zum Käfig wird
Der Nachbar dir über die Schulter stiert
Dem Menschen wird die Welt zu eng
Drum macht es bald auch wieder Peng

Was gestern noch ein heilig Relikt
Wird dann morgen zum Konflikt
Tausend Gründe um zu streiten
Die Platzangst wird den Menschen leiten

Leidenschaft

Es gibt etwas, das einen berührt
Und vielleicht auch mal verführt
Etwas wofür man so brennt
Und mal vor die Wand auch rennt

Mal ein Feuer, mal nur Glut
Auch in Rage oder Wut
Was dann auch im Herzen wohnt
Wofür es sich zu leben lohnt

So ist es häufig auch ein Kampf
Was ich aus dem Boden stampf
Doch ist es auch der Mühe wert
Für so manchen doch verkehrt

Eine Liebe zu der Sache
Für die man wirklich alles mache
Sie kann fesseln und auch lähmen
Und ist schwer auch nur zu zähmen

Ist man dann von ihr gepackt
Vielleicht auch manchmal abgesackt
Keine Mühe ist mir zu teuer
Die Leidenschaft brennt wie ein Feuer

Sprengstoff

Will man eine Bombe bauen
Muss man im Internet nur schauen
So jagt man alles in die Luft
Und nicht jeder ist ein Schuft

Schwefel, Holzkohle und Salpeter
Und das Dynamit kommt später
Zum Töten hat der Mensch den Geist
Wenn man nur durch die Geschichte reist

Die Kernkraft kam dann auch ins Spiel
Sie tötet ja nochmal soviele
Und im Labor wird experimentiert
Damit noch Schlimmeres passiert

Ständig gibt es einen Knall
Nicht immer hört man auch den Schall
Den Urknall hat man auch gefunden
Das dauert schon Milliarden Stunden

Doch was ist umso explosiv
Bei den Menschen läuft was schief
Ignoranz, Dummheit und Intoleranz
Dieser Sprengstoff ist unser Rattenschwanz

Die Pest

Seit es nun den Menschen gibt
Wird immer wieder ausgesiebt
Was wir heute Krankheit nennen
Die Schlimmste aber noch nicht kennen

So wird die Art oft dezimiert
Damit nichts Schlimmeres passiert
Schon immer gab es große Seuchen
Den letzten Atemzug noch keuchen

Millionen hat es hingerafft
Doch hat der Mensch es stets geschafft
Und ist die Krankheit dann besiegt
Kommt eine neue, die man kriegt

Nun tue ich meine Meinung kund
Heute ist kein Mensch gesund
Eine Krankheit beherrscht die Welt
Und man heilt sie stets mit Geld

Was sind schon Krebs und auch die Pocken
Selbst Aids kann da auch noch frohlocken
Nur die Gier gibt uns den Rest
Da wünsch ich uns lieber nur die Pest

Ein seltsames Paar

Ein alter Mann und seine Frau
Die Haare sind schon lange grau
Sie sitzen da, ganz eng umschlungen
Und haben schon mit dem Tod gerungen

Durch die Straßen Hand in Hand
Etwas, das sie je verband
Sie gibt ihm auch noch einen Kuss
Für andere ist da längst schon Schluss

Man ist an Jahren schon betagt
Doch wird auch jetzt nach Sex gefragt
Was nur die anderen dabei stört
Weil es sich doch nicht gehört

Sie scheren sich darum nen Dreck
Die Liebe ist noch lang nicht weg
Sie können sich auch blind vertrauen
Wenn sie sich in die Augen schauen

Um etwas scheinen sie doch zu wissen
Das andere Paare schon lang vermissen
Hier ist noch, was am Anfang schon war
Sind sie nicht ein seltsames Paar

Tatort

Heut Abend will ich mal entspannen
Meine Augen auf die Glotze bannen
Ich räkle mich breit aufs Canape
Dass ich was Nettes im Fernseher seh

Mit der Fernbedienung in der Hand
Und nicht den richtigen Sender fand
Ich zapp mich drum durch alle Kanäle
Dass mich das Programm nicht quäle

Doch oh Schreck, was sehe ich dort
Überall läuft heute nur Mord
Raub, Betrug und andere Verbrechen
Mir wird schlecht, ich muss bald brechen

Im Ersten gibt's durchschnittene Kehlen
Und ordentlich Blut darf auch nicht fehlen
Wohin ich schalte, nur Gewalt
Drum lässt es auch den Menschen kalt

Ich wollte mich heute aber amüsieren
Doch Mörder stehen nur hinter den Türen
Ich such doch bloß mal die Komödie
Doch das Programm ist nur Tragödie

Gibt es noch nicht genug Verbrechen
Will das Fernsehen sich am Zuschauer rächen
Oder was ist hier passiert
Wenn die ganze Welt zum Tatort wird

Wintersport

Die Sonne scheint, der Schnee ist weiß
Und auf der Piste fließt der Schweiß
Brille, Helm und die Montur
Und jeder rast auf weiter Flur

So sind die Skier heut ganz speziell
Denn jeder will es nur noch schnell
Und das Equipment viel verspricht
Bevor man sich den Hals dann bricht

Stur rast man dann die Piste runter
Und der Glühwein macht einen munter
Schneller, schneller, immer schneller
Dafür zahlt man jeden Heller

Heute hat nur der noch Spaß
Wer den meisten Schnee dann fraß
So ist der Schnee auch gar nicht echt
Weils sonst keine Freude brächt

Jeder hat dann auch noch Schwein
Und nur ein gebrochenes Bein
Man hat ein Jahr darauf gewartet
Das der Wintersport endlich startet

Heimweh

Wenn man eine Heimat hat
Findet dort auch das Leben statt
Menschen, die dazu gehören
Und nur wenige, die einen stören

Ist man irgendwann mal fort
Dann vermisst man diesen Ort
Und zurück bleibt nur das Herz
So verspürt man diesen Schmerz

Dort sind Dinge, die einem fehlen
Und darum den Menschen quälen
Eine Sehnsucht, die entsteht
Und in der Ferne nie vergeht

Ein Verlangen nach dem Glück
Darum will man auch zurück
Wo Wurzeln mal gewachsen sind
Steht ein Baum im stärksten Wind

Dass man etwas nur vermisst
Dort wo man Zuhause ist
Nur wer seine Heimat liebt
Weiß auch, dass es Heimweh gibt

Fernweh

Wenn ich auf der Wiese liege
Über mir ein Flugzeug fliege
Warum sitze ich dort nicht drin
Ganz egal wo immer hin

Hauptsache weg von diesem Ort
So treibt es mich ein Leben fort
Es ist die Fremde, die ich suche
Und die nächste Reise buche

Auch wenn im Paradies ich bin
Wo geht es aber morgen hin
Wurzeln habe ich nie geschlagen
Sonst hätt es mich nie fortgetragen

Es ist die Ferne, die ich liebe
Dass an keinem Ort ich bliebe
Eine Sehnsucht nach Entdecken
Auf der Karte weiße Flecken

Ich sehne mich nach der ganzen Welt
Hab mir ein Taxi grad bestellt
In meinem Kopf, die Phantasie
Und das Fernweh verlässt mich nie

Ein kleines Stück

Wir haben heute so viel Glück
Für jeden vom Kuchen ein großes Stück
Wer aber nicht in die Zukunft blickt
Sieht nicht, dass man dran erstickt

Buttercreme und Sachertorte
Und man greift nach jeder Sorte
Das große Mästen findet statt
Wir sind längst schon alle satt

Keiner kriegt den Hals heut voll
Und man fragt sich, was das soll
Wir fressen unseren Globus leer
Für die anderen gibt's nichts mehr

Man könnte kleinere Brötchen backen
Und würden kleine Haufen kacken
So macht man dann auch weniger Dreck
Und diene einem großen Zweck

Was soll der ganze Futterneid
Dass ihr so verfressen seid
Man nimmt sich etwas nur zurück
Für alle nur ein kleines Stück

Sicher ist sicher

Wie können sich Menschen so sicher fühlen
Man sitzt doch ständig zwischen den Stühlen
Ist der Faden sicher, an dem man hängt
Oder ist man in die Ecke gedrängt

Ist es sicher, dass man stirbt
Und einen Platz im Himmel erwirbt
Kann man sicher über die Straße gehen
Die anderen Menschen richtig verstehen

Mein Geld ist sicher im Banktresor
Oder steht uns eine Inflation bevor
Und sicher trifft mich nicht der Blitz
Wenn ich auf dem Lokus sitz

Sicher bleib ich auch gesund
Wenn, dann trifft´s den Nachbarhund
Auch wenn der Teufel sich ins Fäustchen kichert
Wir sind doch gegen alles versichert

Leute, wo bleibt der Verstand
Es liegt sicher auf der Hand
Wenn eines wirklich sicher ist
Dann ist sicher, sicher nicht

Die sieben Todsünden

Superbes

Hochmut kommt erst vor dem Fall
Eitelkeiten sieht man überall
Übermut tut selten gut
Und verletzter Stolz bringt Wut

Avarita

Wird die Sparsamkeit zum Geiz
Hat das Leben keinen Reiz
Ist man von Habgier nur zerfressen
Den letzten Tropfen immer pressen

Luxuria

Lass dich von der Wollust leiten
Und in alle Ausschweifungen gleiten
Die Genusssucht wird dich lehren
Alles und jeden zu begehren

Ira

Wer gepackt von einem Zorn
Ist im Herzen wie ein Dorn
Wut ist keine gute Sache
Wehe denn sie wird zur Rache

Gula

Ist man der Völlerei erlegen
Bringt der Gesundheit keinen Segen
Gern lebt man auch im Überfluss
Wo nur die Dekadenz noch muss

invidia

So quält uns dann auch noch der Neid
Die Eifersucht ist auch nicht weit
Missgunst, die ihr nur noch könnt
Weil man andern was nicht gönnt

Acedia

Faulheit, Feigheit und Ignoranz
Das ist der Menschheit Affentanz
Wo ihr die Gleichgültigkeit nur kriegt
Hat sie euch letztlich selbst besiegt

Mein Leben

Die Mutter hat mich einst geboren
Was hab ich auf der Welt verloren
Mein Vater hat mich nicht gewollt
Doch habe ich ihm nie gegrollt

Als Kind da gab es schon mal Prügel
Auf meinem Arsch zerbrach der Bügel
Doch war es eine gute Zeit
Und ich war für die Welt bereit

Ich lernte Liebe und den Hass
Nie machte ich mir die Hose nass
Gewinnen und auch das Verlieren
Und durfte alles ausprobieren

Wenn der Himmel mich frohlockt
In der Hölle mit dem Teufel gezockt
Alles in allem unterm Strich
War das Leben gut für mich

All die Höhen und die Tiefen
Schöne Frauen, die neben mir schliefen
Nur etwas läuft im Leben dumm
Mein Leben bringt mich morgen um

Gesetz und Recht

Damit der Mensch es auch versteht
Das Gesetz wird oft verdreht
Und hat man wirklich auch mal Recht
Doch der Anwalt ist zu schlecht

Für alles gibt's nen Paragraph
Hauptsache der Bürger ist schön brav
Und wird mit zweierlei Maß gemessen
Der andere hat mehr Geld besessen

Vom Beklagten schon zum Richter
Dabei reicht schon mal der Schlichter
So werden Gesetze nur gebrochen
Und schon wieder Recht gesprochen

Ordnung muss nun aber sein
Wenn wir nach mehr Gesetzen schreien
Und jeder pocht auf seinem Recht
Doch die Gesetze kennt er schlecht

Und die Moral von der Geschicht
Zusammen passen diese oft nicht
Es gibt Gesetze und auch Rechte
So gibt es gute wie auch schlechte

Informationen

Die ganze Welt nach Wissen lechzt
Und über das As der Geier krächzt
Wer mehr weiß ist besser dran
So hat er einen Vorteil dann

So wird auch Wissen dann zur Gier
Und der Mensch zum hungrigen Tier
Doch wie man weiß ist zuviel schlecht
Weil es uns nur Sorgen brächt

Aus den Zeitungen quillt das Wissen
Doch ist es uns kein Ruhekissen
Von allen Seiten bombardiert
Dass mit uns auch was passiert

Industrie und Spionage
Das bringt den Menschen schon in Rage
Aus diesem Dschungel kommt keiner raus
Schalt doch mal die Glotze aus

Soviel Wissen, das man braucht
Bis einem glatt die Birne raucht
Im Irrenhaus wird man bald wohnen
Vom Arzt die letzten Informationen

Schnee

Leise rieselt der Schnee
Und bedeckt den letzten Klee
So bringt er uns auch eine Stille
Es war des Sommers letzter Wille

Den Tieren wird es nun zu kalt
Verstecken sich drum tief im Wald
Die Landschaft wird nun weiß gestrichen
Und alle Farben sind gewichen

Viele schöne weiße Flocken
Die Kinder auf die Wiese locken
Für manchen ist es wie ein Traum
Liegt auf der Haut wie zarter Pflaum

So ist der Regen nun gefroren
Und der Winter heut geboren
Nun kann der Wintersport beginnen
Die Piste runter wie von Sinnen

Am Ende bleibt uns nur der Matsch
Mensch was soll der ganze Quatsch
Nun wird die Stube ganz versaut
Wenn der Schnee dann wieder taut

Gedichte

Ich sitze hier tagein tagaus
Irgendwie muss der Mist ja raus
Ich habe jetzt die Faxen dicke
Damit ich nicht am Müll erstickte

Entscheidend ist der Worte Wahl
So ist mir manches eine Qual
Ich Sorge, dass es sich auch reimt
Und nicht bei dem Leser schleimt

Ein Anstoß gebe ich euch zum Denken
Es soll in die richtige Richtung lenken
Ich möchte, dass ihr alles seht
Und danach die Welt versteht

Einmal ernst und auch zum Lachen
Ich hoffe ihr versteht die Sachen
Bei aller Bitterkeit im Leben
Will ich trotzdem Freude geben

Ihr wisst das Wort ist wie ein Schwert
Drum versteht es nicht verkehrt
So manches macht ein Wort zunichte
Doch schreib ich trotzdem die Gedichte

Die Befreiung

Es ist der Druck, der dir so stinkt
Und schließlich in die Knie zwingt
Etwas, was du täglich hast
Das ganze Leben eine Last

Nicht allzu leicht und oft beschwerlich
Doch was du siehst ist wirklich ehrlich
So brauchst du auch den richtigen Ort
Und keiner nennt es auch beim Wort

Du leidest unter großem Druck
Schon platzt es raus mit einem Ruck
So manchen Schmerz hält man auch aus
Es will einfach heut nicht raus

Und wer es einfach so verliert
Auf seine Missetat dann stiert
Jeder tut und keiner spricht
Denn es gehört sich einfach nicht

Doch selbst zu deiner Todesstunde
Verlierst du noch das letzte Pfunde
Mach dich für den Gang bereit
Der dich endlich dann befreit

Die Flut

Wo Wellen der Verzweiflung sind
Ist der Mensch vor Angst fast blind
Wenn die Brandung gegen Europa schlägt
Und der Sturm sich nicht mehr legt

Kulturen prallen auf unser Land
Und was noch in der Flut verschwand
Und von der Welle angespült
Sind alle Menschen aufgewühlt

Dass so viel Wasser eskaliert
Keiner weiß was noch passiert
Man rette sich vor dem Ertrinken
Und kein Leuchtturm wird uns blinken

Wo sind die Hände, die uns reichen
Unsere Schuld auch zu begleichen
Wie bekämpft man eine Plage
Die Konsequenz vergangener Tage

Vor den Grenzen wird bald keiner weichen
Kein Damm wird dem Wasser reichen
Wie viele Menschen tun Europa noch gut
Wenn sie kommt - die große Flut

Ich will sparen

Meine Mutter sagte Kind
Was Euro und der Cent auch sind
Die Medaille hätt zwei Seiten
Drum muss um jeden Cent ich streiten

Ich, der jedes Schnäppchen kennt
Von Angebot zu Angebot rennt
So hab ich dann auch immer Stress
Und den ganzen Mist dann fress

Längst habe ich auch schon gesehen
Die Angebote immer unten stehen
Ich muss mich für den Geiz halt bücken
Und kauf den Schrank in lauter Stücken

Ich fahre auch nach Buxtehude
Und feilsche schlimmer als ein Jude
Keine Mühe ist mir zu schad
Hauptsache ich hab heut gespart

Für alles keinen Heller geben
Denn der Tod kost mich das Leben
In der dritten Klasse zur Hölle fahren
Ich will sparen, ich will sparen

Was ich nicht weiß

Wohin uns der Verstand noch führt
Den Nobelpreis auch noch kürt
Wenn wir das noch Fortschritt nennen
Und so in den Abgrund rennen

Die neuste Technologie auch nutzen
Die Fenster nicht mit Zeitung putzen
Für alles haben wir Maschinen
Denen letztlich wir nur dienen

Wir wissen wie viel Sterne stehen
Über einen toten Globus gehen
Keine Krankheit, die wir nicht kennen
Und so viel Angst vor der wir rennen

Muss man wirklich alles wissen
Fühlt man sich nicht doch beschissen
Intelligent oder dumm
Nachher schert sich keiner drum

Seelig waren die im Geiste Armen
Die leichter durch das Leben kamen
Was ich nicht weiß
Macht mich nicht heiß

Keine Fehler

Was wir Menschen Fehler nennen
Muss man sich dazu bekennen
Kleine Fehler schon als Kind
Die leicht noch zu beheben sind

Die Natur hat uns gelehrt
Auch Gott macht manchmal was verkehrt
Doch hat der Mensch vielleicht Verstand
Und dazu die rechte Hand

So ist den Menschen doch vergönnt
Dass ihr es auch besser könnt
Doch wehe dem, der´s nicht kapiert
Dass noch Schlimmes euch passiert

Wer um die Fehler sich nicht schert
Sie lieber unter den Teppich kehrt
Oder diese gar verschweigen
Auf andere mit dem Finger zeigen

Der wird im Leben nichts begreifen
Und als Depp durchs Leben streifen
Man muss einfach nur kapiern
Dass Fehler halt nun mal passieren

Wer an sich
und die Schöpfung glaubt
für den gibt es nichts
das ihm das Vertrauen raubt

Der Hirn Chirurg

Ich hatte einst ein großes Ziel
Denn der Dummheit gab's zu viel
So wollte ich schlaue Köpfe machen
Mit Skalpell und anderen Sachen

Mir war dann auch bald schon klar
Dass im Hirn eine Krankheit war
Ich wollte diese darum besiegen
Und den Nobelpreis dafür kriegen

Also rasierte ich erst den Schopf
Und bohrte ein Loch in ihren Kopf
Domestos schüttete ich ins Hirn
Den Rest vernähte ich mit Zwirn

So kamen Patienten um Patient
Dass man das Ausmaß nur verkennt
Leider gab es Komplikationen
Nun muss ich in der Geschlossenen wohnen

Und all die Kollegen um mich rum
Halte ich für besonders dumm
In der Welt und diesem Haus
Geht die Dummheit niemals aus

Der Teppich

Die Natur hat sich gedacht
Fossile Gifte unter die Erde gebracht
Damit die Menschen und auch Tier
Gesund und munter leben hier

Doch der Mensch tut - ach oh Schreck
Und verbrennt den ganzen Dreck
Er bastelt sich daraus ein Kleid
Später tut ihm das noch leid

Und so hält er sich für schlau
Den Turm zu Babel nochmal bau
Keine Seide sind die Stoffe
Wohlstand, den man sich erhoffe

Einzig das ist wirklich Gift
Und nicht wenn er in den Fluss mal schifft
Der Ast auf den man sitzt zersägt
Wenn das Gift sich über den Globus legt

Wir bedecken die Erde mit einer Schicht
Die zum Atmen viel zu dicht
So werden wir alle bald ersticken
Weil wir uns diesen Teppich stricken

Leckt mich am A...

Es gibt Tage wo es reicht
Und sich jeder besser schleicht
Wo eines dann zum anderen kommt
Der nächste Fettnapf wartet prompt

Meine Geduld hängt längst am seidenen Faden
Wollt ihr mir noch mehr aufladen
Doch wenn der Faden dann mal reißt
Weil man mich auch noch bescheißt

Für jeden war man immer da
Doch mich nimmt dabei keiner wahr
Alles wollt ihr nur von mir
Macht mich nicht zum wilden Tier

Ihr haltet mich wohl auch für dumm
Und lungert ständig um mich rum
Wie die Scheiße für die Fliegen
Die nie davon den Hals voll kriegen

Was Götz von Berlichingen schon sagte
Sich mancher nicht zu denken wagte
Bevor ich platz, da sag ich barsch
Leckt mich alle doch am A...

Kein Blumentopf

Ich hatte hier ne schöne Zeit
Doch nun ist es wieder so weit
An diesem Ort gibt's keine Wende
Hier geht die Zeit dann auch zu Ende

Auch wenn es mir an nichts gefehlt
Doch wie es mir die Zeit jetzt steht
Hier kann ich einzig nur verlieren
Und lohnt sich nicht zu investieren

Und waren die Menschen mir auch treu
Ich mich doch auf andere freu
Familie, Kinder und auch Freunde
Dass man mich dafür verleumde

Ich lasse Hab und Gut zurück
Und such woanders dann mein Glück
Ich will nichts, was mich noch bindet
Weil man sonst nichts Neues findet

So pack ich dann nur sieben Sachen
Und werd mich auf den Weg jetzt machen
Ich muss der Ödheit nun entrinnen
Kein Blumentopf kann ich hier gewinnen

Mutation und Selektion

Die Natur kennt keine Gnade
Ist ihr Verschwendung viel zu schade
Sie spielt auch nur nach ihren Regeln
Und dann mit den Menschen Kegeln

Wer sich aber nicht dran hält
Für den wird der Tod bestellt
Sei im Einklang mit der Natur
Überlebt man dann auch nur

Die Welt war einst so artenreich
Wenn sie sich auch ändert gleich
Weil der Mensch vom Affen war
Ist er morgen schon nicht mehr da

Wir sind nur Gast auf dieser Welt
Und morgen vielleicht abbestellt
Alles, was der Herr kreiert
Damit das richtige passiert

Der Letzte löscht zum Schluss das Licht
Ändern sich die Dinge nicht
Wer sich nicht anpasst und mutiert
Wird zu Tode selektiert

Keine Zeit

So nun hab ich´s doch geschafft
Bevor es mich dahin gerafft
Jetzt hätte ich eigentlich etwas Zeit
Und bin für die Pension bereit

Doch wer hätte das gedacht
Dass auch die Rente Arbeit macht
Muss man oft zum Arzt jetzt rennen
Lässt das auch den Stress erkennen

Der Orthopäde will mich sehen
Danach zum Physiologen gehen
Die Krankengymnastik wartet auch
Weil ich sonst nen Krückstock brauch

Termine habe ich jeden Tag
So dass ich nur noch drängeln mag
An der Kasse in der Schlange stehen
Das muss doch wohl auch schneller gehen

Drum versteht, dass mir's pressiert
Weil doch sonst nicht viel passiert
Nun steht mein Grab ja schon bereit
Leute ich hab keine Zeit

Der gedeckte Tisch

Heut hab ich für euch gekocht
Was schon früher keiner mocht
So lade ich euch auch alle ein
Ich koche heut für groß und klein

So gab ich mir doch auch viel Mühe
Und koch für euch dann diese Brühe
What goes up must come down
Heut kann ich´s in die Pfanne hauen

Wenn uns ein fettes Huhn gelingt
Was dann auf dem Teller stinkt
Hab nie mit Dünger und Gift gespart
Die Kuh mit einem Schwein gepaart

Den Garten habe ich stets gegossen
Saurer Regen aus dem Kran geflossen
Mit den Genen im Labor
Steht der Durchbruch kurz bevor

Und den Hummer mit viel Blei
Haifischsuppe auch dabei
Schwermetalle noch im Fisch
Setzt euch zum gedeckten Tisch

Der Voyeur

Gern schau ich den anderen zu
Ohne dass ich selbst was tu
Wenn ich dann ins Kino gehe
Und die Anderen leben sehe

Viele Bücher habe ich auch gelesen
Doch außer Spesen nichts gewesen
Zuhause nur noch Fernsehen läuft
Und sich auf den Tag besäuft

So gehe ich kaum noch vor die Tür
Das Internet kann nichts dafür
Was ich aus dem Tag so mache
Über mich auch niemand lache

Wo ich nach Abenteuer mich doch sehne
Drücke ich mich fest an meine Lehne
So kann mir dann auch nichts passieren
Und nur in die Röhre stieren

Ich schau nur zu was ihr erlebt
Und mir einen Sinn noch gebt
Dass mich dann auch niemand stört
Ich lebe nicht, bin nur Voyeur

Volksbegehren

Es lebe die deutsche Demokratie
Schade nur, ich sehe sie nie
So gibt es Menschen, die was begehren
Doch der Staat, der kann sich wehren

Man kann Versammlungen dann verbieten
Und der Bürger zieht die Nieten
Wenn er Unterschriften sammelt
Schade, dass Papier vergammelt

Demos meldet bitte an
Dass die Polizei auch planen kann
Und wenn das Aufgebot nicht reicht
Sich keiner aus dem Hause schleicht

So darf der Bürger die nur wählen
Und mit deren Politik sich quälen
Des Volkes Unmut wird erblickt
Wird es gleich im Keim erstickt

Revolution bringt tote Helden
Und das Volk hat nichts zu melden
Kein Politiker wird sich drum scheren
Wen interessiert das Volksbegehren

Wie von Sinnen

Gestern war ich noch normal
Nun ist alles mir egal
Nichts ist wie es grad noch war
Seh ich jetzt auch nicht mehr klar

Bin ich davon so entzückt
Von der Wahrheit weggerückt
Niemand sieht in meine Stirn
Was geschieht in meinem Hirn

Synapsen, die Rezeptoren blocken
Werde ich die Welt heut schocken
Ich bin mal heiß und auch dann kalt
Heute einfach durchgeknallt

Was der Verstand sonst unterdrückt
Bin ich heute wie verrückt
Der Wahnsinn hat mich fasziniert
Dass nur verrücktes noch passiert

Nehmt mich heute nicht für volle
Es entzieht sich der Kontrolle
Ich kann dem Wahnsinn nicht entrinnen
Heute bin ich wie von Sinnen

Die Bestie

Es gibt Tiger und auch Löwen
In der Luft da rauben Möwen
Nicht das größte Krokodil
Das verschmutzt jedoch den Nil

Verspritzt die Schlange doch ihr Gift
So hat der Mensch auch seine Schrift
Ein Skorpion, der dich sticht
Sammelt seine Opfer nicht

Der Jaguar, der im Dschungel jagt
Und nicht nach mehr Beute fragt
Ist das Tier danach auch satt
Macht es nicht noch andere platt

Ein Zebra, das vor der Hyäne rennt
Der Mensch nur als Trophäe kennt
Die Ratte, die aus Angst dich beißt
Niemand auf die Schöpfung schießt

Ein Tier, das tötet nur aus Not
Hat keine Freude an dem Tod
Nur der Mensch und nicht das Tier
Ist die wahre Bestie hier

Eiszeit

Wer niemals spürt nur einen Schmerz
Sagt man dieser hätte kein Herz
Dieser Spruch ist wirklich alt
Lässt er mich darum auch kalt

Der Eskimo am Nordpol lebt
Sich nie auf dünnem Eis bewegt
Wer im Winter dann auch friert
Hat sich keinen Pelz kreiert

Mir ist das ganze Jahr durch kühl
Sonst habe ich auch kein Gefühl
Wenn ich mich in Watte packe
Wärmt mich doch nur eure Kacke

Was die Klimaerwärmung bringt
Durch den Mensch nur Kälte dringt
Ein Kühlschranks ist dagegen warm
Im Mensch gefriert dafür der Darm

Das Mitgefühl, das heute fehlt
Und die Menschheit dadurch quält
So fehlt es allen an Empathie
Die Eiszeit endet dann auch nie

Beim Doktor

Heut ist mir danach zu Mute
Ich seh beim Doktor nur das Gute
Eigentlich bin ich gar nicht krank
Pillen hab ich selbst im Schrank

Doch zur Vorsicht gehe ich hin
Weil ich etwas ängstlich bin
Schließlich kann man ja nie wissen
Die Angst ist mir kein Ruhekitzen

Im Wartezimmer bin ich nicht allein
Andere Kranke kommen auch herein
Jeder spricht von seinem Leid
Und nun weiß ich auch Bescheid

Einer spricht von seiner Blase
Hat ein Geschwür auf seiner Nase
Die Dialoge sind fatal
Jetzt wird das Warten mir zur Qual

Nun ist mir übel und ganz schlecht
Ich find mich gar nicht mehr zurecht
Wenn ich betret des Doktors Haus
Komm ich immer krank heraus

**Wer die Wahrheit sucht
darf nicht erschrecken,
wenn er sie findet**

Black Label

Deine Haut ist stets so glatt
Die braune Farbe samtig matt
Als Kleid ein schwarzes Etikett
Ich nehme dich dann mit ins Bett

Jemand, der mich gut versteht
Auch wenn er im Regal noch steht
Wie eine Hure gehst du mit
Und niemals sieht man uns zu dritt

Wenn ich dich statt dem Roten wähle
Gieße ich Balsam auf die Seele
Niemand bist du mir zu teuer
Du schüttest Öl dann auf mein Feuer

Hab ich das zweite Glas geleert
Schmeckt mir dann auch nichts verkehrt
So werfe ich Perlen vor die Sau
Langsam wird die Stimme rauh

Vornehm geht die Welt zugrunde
Ich gieße ein die nächste Runde
Du sitzt ja doch am längeren Hebel
Bis zum Grab gibt's nur Black Label

Hochzeitstrauer

Heut ist ein wichtiger Tag im Leben
Wenn zwei Menschen das Wort sich geben
Für ein Leben immer treu
Ich mich trotzdem heut nicht freu

Ihr Kleid so wunderschön in weiß
Und ich bezahl dafür den Preis
Jeder ist von ihr entzückt
Doch ich fühl mich weggedrückt

Die Sonne scheint, der Pfarrer spricht
Ich versteh die Welt heut nicht
Sie sollen einander sich geloben
Schreien könnt ich und auch toben

Ich bin geladen nur als Gast
Ich dachte, dass sie zu mir passt
Jetzt hat sie einen anderen Mann
Und ich steh da nur hinten an

Leider war es meine Braut
Die ihrem Mann nun in die Augen schaut
Ich schau nur zu und bin stinksauer
Auf dieser schönen Hochzeitstrauer

Das schwarze Loch

Den Menschen hat immer interessiert
Was im Dunkeln noch passiert
Wo er ein Geheimnis wittert
Und vor Angst auch schon mal zittert

Neugierig auch wie eine Katze
Schaut er unter Bett und die Matratze
Und von einer Kraft getrieben
Sind ihm Fragen nur geblieben

Was ist dort drin, wie sieht es aus
Kommt man lebend wieder raus
Gibt es dort was zu entdecken
Und die Finger mal reinstecken

Ist es dort schön oder schlecht
Ob es mir Verderben brächt
Ist am Ende dort auch Licht
Bringt es doch die Wahrheit nicht

Gerne dringt man dort dann ein
Doch das Loch ist viel zu klein
Das Universum will man erkunden
Und hat ein schwarzes Loch gefunden

Zwei Zipfelmützen

Jeden Sonntag kann man sie sehen
Muss man das auch gut verstehen
Selbstbewusst stehen sie zur Schau
Ob ich ihnen ein Tattoo klau

Sind sie nicht ein schönes Paar
Wie sie dann so sitzen da
Man kann den Augen ruhig trauen
Sind es doch zwei schöne Frauen

Sie haben sich mir nie vorgestellt
Und ein Weizenbier bestellt
So kann man es auch nicht verhehlen
Einen Blick muss jeder stehlen

Wenn sie sich in die Augen blicken
In den Po sich auch mal zwicken
Es ist nicht zu übersehen
Dass sie aufeinander stehen

So fällt die Liebe dort auch hin
Und macht für beide einen Sinn
Grazien, die in der Sauna sitzen
Unter zwei Zipfelmützen schwitzen

Die lustige Witwe

Am Ammersee da wohnt ein Weib
Mit großer Klappe auch am Leib
So steht sie immer ihren Mann
Eine Frau, die sich selber helfen kann

Das Leben hat sie sehr geprägt
Und ihren Mann zu Grabe gepflegt
Heut wohnt sie mutterseelenallein
Und kann noch richtig sexy sein

Zuhause fühlt sie sich stets wohl
So zeigt sie sich auch ganz frivol
Wenn sie durch die Nächte swingt
Oder gar vor Freude singt

Sie liebt das Leben wie es kommt
Hat an der Liebe Freude prompt
Und kommt ein Mann mal in ihr Haus
Schmeißt sie ihn am Morgen raus

Kochen kann sie und auch backen
Und manchem vor den Koffer kacken
Auch mit dem Rad kann man sie sehen
Ich kann die Dame gut verstehen

Lust'ig

Ich habe Lust dich jetzt zu küssen
Und du greifst mir nach den Nüssen
Ich will dir in die Haare fassen
Und meine Hose runter lassen

Ich habe Lust dich auch zu lecken
Und die Zunge in dir stecken
Ich will dir in den Popo beißen
Deine Kleider auch zerreißen

Ich habe Lust dich zu umschlingen
Und im Schlamm mit dir zu ringen
Möchte auch, dass sie sich bück
Wir zeigen uns das gute Stück

Ich habe Lust dich aufzuspießen
Bis dann unsere Säfte fließen
Ich möchte, dass du heut parierst
Und den Zauberstab massierst

Ich habe Lust, dass du jetzt kriegst
Und mich heute auch besiegst
Ich hoffe du bist dir bewusst
Wir sind lustig nur nach Lust

Der letzte Kick

Alles habe ich versucht
Ein Ticket in die Sonne gebucht
Ich wollte auch mein Fleisch verbrennen
Und auch um mein Leben rennen

Ohne Fallschirm wollte ich fliegen
Den höchsten Gipfel dann auch kriegen
Ich wollte in den Abgrund springen
Im Chor auch mit den Engeln singen

Kokain war mir zu lasch
Und für Looser ist das Hasch
Was ist schon das Abenteuer
Rennt man nackend durch das Feuer

In meinen Augen blitzt ein Licht
Und der Tod, der wartet nicht
Ich seh mich durch den Tunnel gehen
Und kein Ende abzusehen

Den Himmel konnte ich berühren
Dabei wollt ich mich nur spüren
Keine Zukunft in die ich blick
Dies ist nun der letzte Kick

Das Gesetz des Stärkeren

Es gibt ein Gesetz in der Natur
Überleben tut der Stärkste nur
Wenn du der Stärkere nun nicht bist
Brauchst du dafür sehr viel List

Die Geschichte hat uns gezeigt
Dass sie nur zum Stärkeren neigt
Der, der so viel Muskeln hat
Macht den Gegner einfach platt

Gefressen und gefressen werden
Nur das zählt allein auf Erden
Da der Mensch doch niemals satt
Fand nun eine Wandlung statt

Aus dem Hunger wurde Gier
Aus dem Menschen dann ein Tier
Man wollte nur noch Reichtum kriegen
Nun konnte auch der Schwächste siegen

Der Mensch braucht heute keine Kraft
Was man heut mit Geld so schafft
Einst hat der Stärkste nur gesiegt
Was heute nur der Reichste kriegt

Ich will

Jeden Tag, wenn ich dich sehe
Mich an deinem Schein vergehe
Du stellst dich stets ins rechte Licht
Was ich sehe, das glaub ich nicht

So willst du auch nicht, dass ich seh
Und dein Wesen dann versteh
Du bewahrst für mich den Schein
Ich kann gar nicht größer sein

Immer willst du gut aussehen
Und im rechten Licht nur stehen
Möchtest, dass ich dich beglücke
Zerreißt mein Leben nur in Stücke

Ich kauf die Katze nicht im Sack
Glaub mir denn ich bin auf Zack
Ich will mich nicht an dich binden
Und später deine Fehler finden

Der Pfarrer redet nur von Lügen
Und man soll sich nicht betrügen
So halte ich dich für durchtrieben
Ich will dich trotzdem lieben

Wie ein Falter

Stets hab ich mich auch bemüht
Dass das Feuer mich verglöhnt
Gar nichts ließ ich drum anbrennen
Immer vor die Scheibe rennen

Was weiß ein Falter schon vom Glas
Wenn er vor dem Fenster saß
Und weil die Wärme ist ihm Wonne
Fliegt er stets in Richtung Sonne

So liegt er bald schon unterm Hügel
Bricht er sich dann noch einen Flügel
Ganz zerbrechlich ist sein Gerüst
Wenn er eine Blume küsst

Wenn Geist und Körper sind so zart
Doch das Leben viel zu hart
All die Lügen und Versprechen
Die dann auch das Herz zerbrechen

Bin in die Flamme oft gerannt
Und nicht die Flügel nur verbrannt
So überleb ich es auch nicht
Wie ein Falter in das Licht

Legal High

Was legal, das kann nicht schaden
Eine Generation geht baden
So schüttet sie sich nur noch zu
Keiner weiß mehr was er tu

Weißes Pulver, bunte Pille
Das ist der Jugend letzter Wille
Das Internet macht es noch leicht
Dass der Nachschub immer reicht

Was die Chemiker so brauen
Wird man sich in die Köpfe hauen
So wird es kunterbunt verpackt
Und das bisschen Hirn zerhackt

Wie Kaninchen im Labor
Keiner testet es zuvor
So macht die Jugend alles mit
Und wartet auf den neusten Hit

Schließlich ist es doch erlaubt
Hat es dir das Hirn geraubt
Was ist bitte schon dabei
Es ist doch bloß ein Legal High

Das zweite Ich

Eigentlich bin ich ja ganz nett
Wenn ich nicht die Sorge hätt
Schütte mir den Schnaps dann rein
Verwandel ich mich in ein Schwein

Wo ich grad noch freundlich war
Steh ich nun als Schläger da
Und die Worte, die ich spreche
Wenn ich euch die Knochen breche

Bin ich sonst doch eher schüchtern
Wenn ich dann mal wieder nüchtern
Doch mit dem Schnaps, da krieg ich Mut
Und der verwandelt sich in Wut

Mach mir vor Angst die Hose nass
Doch besoffen spricht der Hass
Wo ich vorher Rosen schenke
Und nüchtern nicht an Todschatz denke

Denkt nur nicht, dass ihr mich kennt
Wenn es in meiner Kehle brennt
Schaut wie ich verwandle mich
Wenn ihr seht mein zweites Ich

Nüchtern breit

Wir leben heute in einer Zeit
Wo ihr nicht mehr nüchtern seid
Warum greift man nach Substanzen
Man kann auch so ums Feuer tanzen

Die Welt ist heute so aufgebaut
Dass jeder durch ein Glas nur schaut
Für jeden gibt es einen Stoff
Mit dem man sich sein Glück erhoff

Man braucht dazu auch keine Pillen
Und der Mensch ist ohne Willen
So schenkt man ihm vermeintlich Glück
Einmal Hinfahrt, kein Zurück

Die Industrie hat sich mal ausgedacht
Was jeden Menschen glücklich macht
Man kann es überall auch kaufen
Und muss sich dafür nicht besaufen

Wozu Drogen zum Berauschen
Man muss dieser Welt nur lauschen
Soviel Lügen stehen noch bereit
Die ganze Welt ist nüchtern breit

Moderne Zeiten

Es gibt Mittel und Substanzen
Um sein Hirn schön zu verranzeln
LSD und andere Drogen
Mit denen wir in den Weltraum flogen

Die Industrie hat doch entdeckt
Was in jedem Menschen steckt
Dum gibt uns heut die Elektronik
Und produziert für uns den Honig

In drei D und mit der Brille
Sitzt daheim in aller Stille
Gott sei Dank ist man vernetzt
Keiner wird dabei verletzt

So konsumieren wir dann auch tüchtig
Und sind längst schon alle süchtig
Das Spielen wird nun zur Realität
Für manchen ist es längst zu spät

Die Realitäten sind jetzt verrückt
Von Illusionen nur entzückt
Wenn wir mit dem Teufel reiten
Nennen wir es "Moderne Zeiten"

Der Ton

Ob ein Lied oder nur ein Wort
Die schlechte Laune ist bald fort
In Freundlichkeit jetzt investieren
Ohne auch was zu verlieren

Es gibt gute wie auch schlechte Noten
Böse Worte sind verboten
Man kann brüllen oder lachen
Und den Menschen Freude machen

Die Melodie am frühen Morgen
Vertreibt den Kummer und die Sorgen
Wer seine Worte gut betont
Wird am Ende stets belohnt

So packt man Noten dann in Worte
Mal piano und mal forte
Und die Pausen sind auch wichtig
Machen sie den Sinn sonst nichtig

Man soll sich nie im Ton vergreifen
Und ein Lied doch lieber pfeifen
Sorg für Frieden und nicht Krieg
Denn der Ton macht die Musik

Nur das Beste

Stets hab ich mich für euch bemüht
Dass immer eine Kerze glüht
Niemals habe ich auch gespart
Für euch alles hergekarrt

Ich wollte nicht, dass euch was fehlt
Und den anderen nichts steht
Was ihr brauchtet um zu leben
Ich habe es jeden Tag gegeben

Champagner und die feinsten Drogen
Niemals habe ich euch betrogen
Fehlte euch auch mal das Geld
Trotzdem habe ich Schnee bestellt

Die Rechnung habt ihr nie gekriegt
Außer der am Boden liegt
Keine Angst der Totenschein
Wäscht auch deine Hände rein

Alles habe ich für euch gegeben
Und es kostet nur das Leben
Stirbt man heute an diesem Feste
Für meine Freunde nur das Beste

Für eine gerechte Sache

Früh hatte man mich schon gelehrt
Ändere was im Leben ist verkehrt
Kämpfe für die Gerechtigkeit
Halt die Waffen stets bereit

Heut folgt man seiner Ideologie
Ungebremst zur Idiotie
So benutze ich alle Waffen
Und will dabei den Frieden schaffen

Ich glaube daran, was ich auch tu
Mütter schauen dem Sterben zu
Väter, Söhne sind gefallen
Ihre Kinder werde ich krallen

Ich kämpfe dabei doch nur ums Recht
Euer Denken ist mir schlecht
Ich werde euch den Frieden bringen
Ihr sollt meine Lieder singen

Ich opfere mich für diese Welt
Und habe schon das Kreuz bestellt
Alles was ich im Leben mache
Ich tue es für eine gerechte Sache

Zum Staneck

In Starnberg an dem schönen See
Wo ich mal am Kiosk steh
So spielt man dort auch nach dem Motto
Und macht sechs Richtige in Lotto

Tabak, Getränke und die Zeitung
Daniela und Helmut haben die Leitung
Wer dort dann auch eine raucht
Wieder mal den Tabak braucht

Heißen Kaffee und noch ratschen
Und über Politik noch tratschen
Wer noch was zum Lesen such
Findet dort so manches Buch

Dort ist auch für die Kunst noch Platz
Und findet dann so manchen Schatz
Bilder und auch gutes Bier
Gibt es also auch noch hier

Man trifft sich und ist nicht allein
Und darf mal in Gesellschaft sein
Wird daheim die Freud genommen
Muss man nur zum Staneck kommen

Friesentee

Hoch im Norden wo sie leben
Wird dir schwarzer Tee gegeben
Viele Schafe auf den Wiesen
Und man nennt sie drum die Friesen

Ein Land so weit und noch so platt
Und vor der Küste dann das Watt
Doch wer denkt sie seien stur
Kennt nicht ihre wahre Natur

Bei einem Plausch und ganz viel Tee
Bis ich alles doppelt seh
So macht man aus dem Tee den Grog
Und aus dem Schaf da wird der Bock

Man nahm mich auf mit offenen Armen
Wenn wir wie der Wind auch kamen
Zu essen gab es dort auch Fisch
Und Krabben pulen auf dem Tisch

Die Menschen leben ganz beschaulich
Und ihr Geist ist schwer verdaulich
Wo ich schief im Wind noch steh
Heut hab ich einen im Friesentee

Das große Los

Tagein tagaus hab ich geschuftet
Und jede Frau ist mir verduftet
Sechzehn Stunden mal am Tag
Was dann keine Frau auch mag

Doch die Arbeit war mir wichtig
Alles andere nur nichtig
Auf dem Sparbuch hatte ich Geld
Und mir niemals was bestellt

Und von der Welt auch nichts gesehen
Den ganzen Tag am Fließband stehen
Niemals war ich auch mal krank
Doch was blieb mir heut zum Dank

Jede Woche zum Lotto spielen
War ich einer von ganz vielen
Weil die Firma dann sanierte
Und Arbeitsplätze reduzierte

Jetzt habe ich alle Zeit der Welt
Dafür aber auch kein Geld
Ist das nun das große Los
Ab heute bin ich arbeitslos

Dicke Luft

Was aus unseren Kaminen raucht
Das Auto, das den Diesel braucht
Fabriken, die die Luft verpesteten
Im Osten wie bei uns im Westen

Die Verschmutzung ist uns lang bekannt
Der Mensch hat das Problem verbannt
Die ganze Welt ist nun betroffen
Und der Mensch braucht nicht zu hoffen

Und weil das Ersticken uns nicht reicht
Gibt es noch mehr Ärger leicht
Kein Land will den Dreck beschränken
Den schwarzen Peter zum anderen lenken

Schwarze Lungen, Raucherbein
Der Mensch ist längst das größte Schwein
So werden unsere Kinder erben
Und alle nur noch krebskrank werden

Die Sonne scheint, es riecht nach Smog
Unsere Lunge kriegt nen Schock
Wir sind gewohnt an diesem Duft
Weltweit gibt es dicke Luft

Gebrochen

Man spricht von einem gebrochenen Herz
So tut es weh auch ohne Schmerz
Wenn man einen Willen bricht
Ist man dann der Alte nicht

Schon so mancher Ehebruch
War bei der Hochzeit nur ein Spruch
Und brechen viele auch Gesetze
Oder das Rückgrat so verletze

Bricht sich einer das Genick
Die kaputte Speiche flick
Verträge, an die sich niemand hält
Wenn einer über seine Beine fällt

Wer heute auch von Frieden spricht
Kein Vertrag, den man nicht bricht
So ist auch dieses ein Verbrechen
Wer nicht hält an seinem Versprechen

Was mal gebrochen ist zerstört
Auch wenn sich keiner dann empört
Wer vor den anderen nur gekrochen
Den hat das Leben dann gebrochen

The Game

Das Universum groß und trist
So langweilte Gott bald dieser Mist
Schon packte er seine Konsole raus
Und machte sein großes Spiel daraus

Er schaffte Wesen und viele Rollen
Die dann mit ihm spielen sollen
Wenn ständig dann ein Krieg passiert
Dass das Spiel auch spannend wird

Mensch und Tier hat er gemacht
Und manchen Führer hervorgebracht
So schaut er runter auf die Welt
Dass nur ihm das Spiel gefällt

Katastrophen und Epidemien
Lässt die Figuren ins Chaos ziehen
Der Mensch in seinem Elend denkt
Dass der Teufel alles lenkt

Mit dem Joystick in der Hand
Spielt er jeden an die Wand
Gott schafft kein Adam mehr aus Lehm
Er spielt einzig nur "The Game"

Sexmaschine

Glänzend frisch polierter Lack
Ein Spielzeug für mich alten Sack
Nur großer Hubraum macht mich geil
Und keine Nippel sind so steil

Gut gebaut und formvollendet
Bin von der Schönheit ganz verblendet
Und trete ich dann auch fest aufs Gas
Dass ich in den Tod bald ras

So kaufte ich für sehr viel Geld
Was mir das Liebste auf der Welt
Wenn ich dann das Steuer lenke
Ein Höhepunkt, den ich mir schenke

Sechshundert Pferde, die für mich laufen
Und dreißig Liter Sprit nur saufen
Auf den Rücksitz darf sie rutschen
Und den Chrom vom Auspuff lutschen

Ein Motor, der so laut noch röhrt
Was so manche Frau doch stört
Doch ist für mich die schärfste Biene
Ich reite meine Sexmaschine

Warum

Die Neugier tötet schon die Katz
Keiner hinterfragt den Satz
Jede Antwort gibt neue Fragen
Die dann nicht die Lösung sagen

Warum ist die Banane krumm
Was ist schlau und was ist dumm
Kann es einen Gott auch geben
Oder nach dem Tod noch Leben

Der Drang nach Wissen wird zur Gier
Das Warum mutiert zum Tier
Alles muss der Mensch erklären
Und die Wissenschaft dann lehren

Doch warum ist alles so wichtig
Und nur die Frage ist noch richtig
Warum kann man nicht einfach nur leben
Und dann endlich Ruhe geben

So will der Mensch stets alles wissen
Fühlt er sich doch sonst beschissen
Warum bleibt er nicht einfach stumm
Ständig fragt er nach dem "Warum"

Es gibt kein Wort
das noch nicht geschrieben
Keinen Satz
der noch nicht gesprochen
Und keine Geschichte
die noch nicht gelebt wurde

Mein Kapital

Was das Leben mir auch nimmt
Keine Armut ist mir bestimmt
Wenn ihr mir auch alles klaut
Keine Inflation, die es mir versaut

Und sind auch meine Taschen leer
Brauch ich dann auch gar nichts mehr
Mein Reichtum liegt in keiner Bank
Ich sage nur dem Herrn Dank

Diamanten und kein Gold
Bleibt das Glück mir trotzdem hold
Wo ihr sucht am Boden hier
Dieser Schatz steckt nur in mir

Wenn man nackend vor euch steht
Und jeder denkt, dass nichts mehr geht
Dann zieh ich wie aus Zauberhut
Und zeig was die Erfahrung tut

All das Wissen in meinem Kopf
Bringt wieder Geld in meinem Topf
Ihr könnt ruhig über mich grinsen
Mein Kapital bringt immer Zinsen

Das Ende

Manchmal macht man einen Schritt
Der einen in den Arsch dann tritt
Der eine Fehler, den man macht
Dass die Welt zusammen kracht

So geht man dann durch eine Tür
Und es gibt kein Zurück dafür
Man handelt ohne nachzudenken
Und hat kein Steuer mehr zum Lenken

Das Leben gerät kurz aus der Bahn
Und darf nicht mehr weiter fahren
Keinen Boden mehr unter seinen Füßen
Glaubt man muss für immer büßen

Alle Türen schlagen nur noch zu
Und der August, das bist du
Man möchte am liebsten im Boden versinken
Oder den Kummer im Glas ertrinken

Wenn es gar nicht mehr weiter geht
Und deine Welt nur Kopf noch steht
Unverhofft kommt eine Wende
Drum glaube nicht es ist das Ende

Der Anus

Jedes Wesen hat an einem Ende
Wo man nur verdautes fände
So kommt ständig etwas raus
Doch man macht nur Scheiße draus

Und wer dann trotzdem daran leckt
Weiß lang noch nicht wie Sahne schmeckt
Was der Mund erst vorher schluckt
Wird aus dem Arschloch ausgespuckt

Doch auf dem Weg dort unten drin
Legt der Mensch viel Schwachsinn hin
Und was das Hirn erst mal erfasst
Dass es durch den Darm auch passt

So mancher Mensch erträgt das Joch
Wie das größte Arschloch doch
Doch gucke keinem hinten rein
Es könnte letztlich deines sein

Wie tief muss man doch erst blicken
Ohne dort auch zu ersticken
Der Mensch sucht in dem schwarzen Loch
Doch bleibt ihm nur der Anus noch

Tausend Fehler

Es gibt die Großen wie auch Kleine
Niemand aber, der macht keine
Manche kommen unverhofft
Und der Dumme macht sie oft

Gut ist dann, wenn man auch weiß
Für manche zahlt man einen hohen Preis
Und der, der keine Fehler macht
Hat an die Konsequenzen nicht gedacht

Die Natur hat uns gelehrt
Man macht halt auch mal was verkehrt
Dass man zu dem Fehler steh
Tut es auch so manchem weh

Aus dem Schaden wird man klug
Keiner springt aus dem fahrenden Zug
Der Irrtum soll uns ein Lehrer sein
Doch leg dich nur nicht selber rein

Dass ein jeder dann auch versteht
Es gibt einen Fehler, der gar nicht geht
Auch wenn andere über dich lachen
Du darfst tausend Fehler machen

Bewegung

Es geht mal vor und auch zurück
Manchmal auch nur Stück für Stück
Wo es langsam oder schnell auch geht
Dass man niemals nur noch steht

Und auch das Herz, was immer schlägt
Bis man dich zu Grabe trägt
Planeten drehen sich im Kreise
Das ganze Leben ist eine Reise

Geschwindigkeit ist Strecke durch Zeit
Mach dich für den Weg bereit
Ziele, die wir zwar erreichen
Sieht man so die Zeit verstreichen

Wir stehen auf und legen uns hin
Macht es auch nicht immer Sinn
Die Treppe rauf und wieder runter
Man bleibt lebendig und auch munter

Jeder weiß, wer rastet der rostet
Was einem dann das Leben kostet
So bewegen wir uns durch die Welt
Bis der Tod uns herbestellt

Mein Klavier

Weil keiner an was Böses denkt
Hab ich mir ein Klavier geschenkt
Ich liebe dieses Teil so sehr
Doch niemand weiß wie ist es schwer

Nun steht es unten dann im Flur
Wie kommt es bloß nach oben nur
Ich frag die Nachbarn dann im Haus
Einer packt die Gurte aus

So stemmen wir gemeinsam die Sache
Und ich höre kein Gelache
Der erste Stock war eine Plage
Dass ich zum zweiten gar nichts sage

Wir tragen es rauf zum dritten Stock
Sind endlich oben, dann der Schock
Die Türe ist uns zugeschlagen
Kann keinen nach dem Schlüssel fragen

So stehen wir da, die Riemen reißen
Ich könnt mir in den Arsch schon beißen
Und weil ich die Geduld verlier
Die Treppe runter fällt mein Klavier

Todesstrafe

Weil der Mensch sinnt stets nach Rache
Erfindet er eine feine Sache
Er will den Sünder drum vernichten
Und wird ihn darum so auch richten

So hat er deshalb auch die Spritzen
Und den elektrischen Stuhl zum Sitzen
Auch eine Kammer voll mit Gas
Macht den Menschen auch noch Spaß

Um den Hals dann auch den Strick
Am Ende nur der leere Blick
So gibt's dann auch noch das Erschießen
Gern lässt der Mensch das Blut auch fließen

Wer glaubt, dass der Tod eine Strafe sei
Denkt an der Sache ganz vorbei
Nur das Leben kann einen strafen
Und der Tod ist für die Braven

Er erlöst uns von den Qualen
Und man spürt nie mehr Marterpfahlen
Bestrafen kann uns nur das Leben
Dem Mensch die größten Schmerzen geben

Meine Kirche

Ich will nicht feiern und keine Feten
Heute ist mir nur nach Beten
So rede ich heut mit dem Herrn
Und werde wieder in mich kehren

Im Wald da kann ich wirklich hören
Und niemand wird mich dabei stören
Wie Gottes Stimme zu mir spricht
Ab und zu ein Ast zerbricht

Der Bach, der einfach nur so fließt
Und ein Baum, der grade sprießt
Der Wind, der in den Blättern rauscht
Als ob man einer Stimme lauscht

Und die Vögel, die so singen
Für mich wie Gottes Engel klingen
Wenn ich durch die Bäume geh
Wie in einer Kathedrale steh

Glaube nicht nur du seist Christ
Nur weil du in der Kirche bist
Ich grüß den Pfarrer, sag bis bald
Meine Kirche ist der Wald

Ich explodiere

Mein Schädel fliegt durch eine Scheibe
Ich rüch euch allen so zu Leibe
Und mein Herz ist längst zerfetzt
Heut habe ich euch damit verletzt

Und mein Bein reißt euch in Stücke
In der Menge eine Lücke
Kaputte Rippen sieht man fliegen
Tot sollt ihr am Boden liegen

Die Gedanken aus meinem Hirn
Fliegen euch gleich durch die Stirn
Und das Letzte, was ihr seht
Wie man laut von dieser Erde geht

Auch die Brust, die mich genährt
Allen habe ich den Krieg erklärt
Ich wasche eure Sünden rein
Und werde eine Bombe sein

Mein Fleisch zerreißt euch gleich in Fetzen
Ich werde töten und verletzen
Wenn ich den Marktplatz schön drapiere
Seht wie ich gleich explodiere

Filmgesichter

Heut wird gespielt und abgedreht
Dass jeder in seiner Rolle steht
Die Garderobe kleidet mich
Und mein Charakter ändert sich

In der Maske dann noch geschminkt
So wird der Zuschauer gelinkt
Noch die Creme und auch Puder
Macht aus dem Engel dann ein Luder

Schon hat man bald ein neu Gesicht
Und glaube du erkennst mich nicht
Jetzt wohnt man in einem andern Leib
Und der Mann wird so zum Weib

Im Film da spiele ich ein Schwein
Im wahren Leben aber bin ich klein
Es geht hektisch zu am Set
Und die Regie ist gar nicht nett

Wie der Wolf in des Schafes Wolle
Schlüpft man nun in seine Rolle
Die Kamera läuft und viele Lichter
Jetzt zählen nur die Filmgesichter

Gesundheitswahn

Hier ein Pillchen, dort ein Tröpfchen
Der Doktor streichelt übers Köpfchen
Wir geben Milliarden für Gesundheit aus
Doch was machen wir bloß draus

Wenn wir ins Fitnesscenter rennen
Können wir keine Natur erkennen
Und die vielen Operationen
Die sich für den Doktor lohnen

Erst zerstören wir unsere Welt
Und dann wird der Arzt bestellt
Für alles gibt es ein Medikament
Auch wenn es vorher keiner kennt

Die Apotheken machen wir reich
Was wir essen ist uns gleich
Vor dem Haus nen Strommast stellen
Genießen wir die magnetischen Wellen

Die Medizin, die wird's schon richten
Der Mensch kennt schließlich seine Pflichten
Wir kämpfen gegen der Zeiten Zahn
Und leben im Gesundheitswahn

Die Pille

Auch wenn die Frau die Pille schluckt
Was danach noch keinen juckt
Doch verlässt sie aus den Scheiden
Und kein Mensch ist zu beneiden

In dem Klo, was jeder kennt
Fließt auch dieses Medikament
Im Wasser wo dann alles landet
Wenn kein Wal auch dabei strandet

Keine Kläranlage der Welt
Ist für sowas hergestellt
Am Morgen kommt es aus dem Hahn
Mit dem Wasser über den Acker fahren

Die Kartoffel in der Erde
Damit sie auch so lecker werde
In dem Essen auf dem Tisch
Steckt es dann in unserem Fisch

Hormone stecken in den Fritten
Und alle Männer kriegen Titten
Gemeinsam singt man dann Sopran
Und man darf im Rollstuhl fahren

Weicheier

Ach was haben wir es bequem
Keiner braucht mehr heut zu gehen
Überall kann ich Wohlstand sehen
Niemand muss im Regen stehen

Alles ist fertig und eingetütet
Und unsere Kinder stets behütet
Sollte man auf was verzichten
Das soziale Netz wird es schon richten

Die Trauben fallen uns in den Mund
Und der Arzt hält uns gesund
Alle sind wir in Watte gepackt
Im Paradies ist keiner nackt

Seit es nicht mehr ums Überleben geht
Sieht man keinen Mann, der steht
So verweichlicht wie wir sind
Bleibt man ewig wie ein Kind

Und weil heut keiner kämpfen muss
Seh ich trotzdem den Verdruss
Wo ich hinschau, die gleiche Leier
Überall sieht man Weicheier

Entschlossenheit

Soll ich oder soll ich nicht
Ich höre nicht wer zu mir spricht
Und ist der Schalter erst umgelegt
Dann wird sich konsequent bewegt

Dann gibt es nur noch eine Richtung
Stur auch bis zur Selbstvernichtung
Es gibt kein Wenn und auch kein Aber
Bleib bloß weg mit dem Gelaber

Man ist entschlossen dies zu tun
Und wird auch vorher gar nicht ruhen
Nichts bringt einen ab vom Wege
Dass niemand die Waffe niederlege

Hat man sich erst mal entschlossen
So kommt die Tat ganz unverdrossen
Garnichts hält einen jetzt noch auf
Jetzt setzt man allen einen drauf

Wer einmal erst entschlossen ist
Macht den Teufel dann zum Christ
Wie der Christ zum Teufel wird
Und das Leben auch verliert

Das verrückte Huhn

Einmal im Monat, wenn ich sie seh
Und mit ihr unter der Laterne steh
Eine Frau mit mehr als siebzig Jahren
Wenn wir zusammen mit der S Bahn fahren

Von Starnberg dann bis zum Marienplatz
Ist sie mir der liebste Schatz
Wenn wir dann am Theater sind
Sind wir nicht Mutter und nicht Kind

Und wenn sie über die Bühne rennt
Was man sonst von den Jüngsten kennt
Beim Skifahren flitzt sie wie ein Hase
Und trinkt gern Rotwein aus dem Glase

Schon ergraut ist längst ihr Schopf
Doch Flausen hat sie noch im Kopf
Gerne steht sie dann auf ihrer Bühne
Spielt mal wild und auch ganz kühne

Sie kann niemals ruhig sitzen
Während die Jungen längst schon schwitzen
So hat sie immer was zu tun
Ein Hoch auf das verrückte Huhn

Der Ponyhof

Oft drückt das Leben einen nieder
Dann wünscht man sich doch gerne wieder
Abseits bloß von dieser Welt
Wird man in den Stall bestellt

Es wird gebürstet und gestriegelt
Und der Rest der Welt verriegelt
Grüne Wiesen und Natur
Du und dann die Ponys nur

Es gibt keine Not und keine Sorgen
Und interessiert auch nicht das Morgen
Viele Kinder, die nicht streiten
Gemeinsam über die Wiesen reiten

Kleine Abenteuer hoch zu Ross
Wie in einem Märchenschloss
Kinder, Pferde und Natur
Braucht der Mensch alleine nur

Das Glück liegt auf dem Rücken der Pferde
Wenn dies doch mal Wahrheit werde
Die Wahrheit ist mir doch zu doof
Das Leben ist kein Ponyhof

In vollen Zügen

Ich fahr von München heut nach Kiel
Und im Zug sind gar soviel
Im Abteil gibt's nur Gedränge
Dass ich mich dadurch nur zwänge

Jemand sitzt auf meinen Platz
Und macht mir bloß ne blöde Fratz
Dass mir sowas auch passiert
Den hatte ich doch reserviert

Ich gebe nach, es macht keinen Sinn
Und laufe zum nächsten Wagen hin
Hier habe ich Glück, dort wird was frei
Einer hat kein Ticket dabei

Die Abfalleimer quellen über
Der Nachbar lehnt sich zu mir über
Ein Kegelclub, der hier schon feiert
So hat man auf dem Klo gereiert

An jedem Bahnhof steigen noch mehr dazu
Dass ich nur noch fluchen tu
Nichts geht über das Fahrvergnügen
Ich genieße das Leben in vollen Zügen

Der Lebenslauf

Von dem Tage der Geburt
Auf dem Weg zum Tode spurt
Und was im Leben dann gewesen
Wer kann schon zwischen den Zeilen lesen

Der Mensch, der vieles schon erlebt
Ein anderer, der nach gar nichts strebt
So lag er lebendig schon im Sarg
Und mit den Worten ist er karg

Einer, der auch schon oft gereist
Weiß dann viel zu schreiben meist
Wer zog von Stadt zum nächsten Orte
Der findet dafür tausend Worte

Mancher braucht auch nur ein Blatt
Das nur eine Zeile hat
Ein anderer schreibt ein ganzes Buch
Und wickelt es in sein Leichentuch

Was schreibt man rein, was lässt man raus
Fragt man sich, was macht man draus
Und alles was auch dazwischen war
Stellt unser Lebenslauf dann klar

Meine Kraft

Es gibt Tage da mach ich blau
Und mich vor die Tür nicht trau
Doch die meiste Zeit im Leben
Wird es nur Explosionen geben

Wo andere Menschen sich nicht trauen
Werde ich einen Palast hin bauen
Und kein Baum ist mir zu groß
Meine Hände liegen nicht im Schoß

Es ist der Mut, der zu mir spricht
Und ein geht nicht, gibt es nicht
Ich mach mich für die Schwachen stark
Und steig für euch aus meinem Sarg

Weil ihr von Überschätzung schwätzt
Seid ihr ständig auch verletzt
Ich bin der, der euch nun zeigt
Wie Phönix aus der Asche steigt

Ich überlebe da wo andere sterben
Steck bis zum Hals auch mal in Scherben
Egal wie alt, ich steh im Saft
Und ihr erlebt heut meine Kraft

Fleischbeschau

Wir haben am See nen Badestrand
Mit dem nackten Arsch sitz ich im Sand
Man pflegt die FKK Kultur
Und die nackte Haut zählt nur

Was ein jeder dann so zeigt
So dass auch mal der Blutdruck steigt
Keiner kann hier was verstecken
Und von der Haut den Schweiß ablecken

Ob einer schön ist oder nicht
Das zeigt uns jetzt das Tageslicht
Die Auktion ist längst gestartet
In dieser Show wird nicht gewartet

Und alle Blicke sind am Schweifen
Der Sabber läuft vor lauter Geifen
Sie sitzen da dann wie die Affen
Und alle sind sie nur am Gaffen

Was man sieht wird eingeschätzt
Und die Messer sind gewetzt
Wenn ich mich zu gucken traue
Heute ist mal wieder Fleischbeschau

Der Krisenstab

Sie sitzen da in einer Runde
Jeden Freitag zu dieser Stunde
So wird auch heftig diskutiert
Dass in der Welt mal was passiert

Die Politik macht ihnen zu schaffen
Einer fordert noch mehr Waffen
Jeder zeigt heut seinen Verdruss
Heut macht man mit der Scheiße Schluss

Man hockt zusammen, um zu beraten
Für alle gibt's dann Schweinebraten
Die Sitzung geht bis in die Nacht
Und einer hat mal nachgedacht

Die Krisen, die die Welt so schütteln
Heut will man endlich daran rütteln
Eine Lösung muss darum auch her
Doch der Stab, der tut sich schwer

Der Raum hängt voller Nebelschwaden
Die Zukunft hängt am seid'nen Faden
Noch fünf Bier und Doppelkorn
Der Krisenstab liegt wieder vorn

Der Denker denkt

dass er was macht

Der Macher macht

was er nicht dacht

Sturmfrei

Mama und Papa sind heut weg
Wir feiern heut Party und machen Dreck
Der Alkohol in Papas Bar
Ist morgen sicher nicht mehr da

Es wird getanzt und auch geraucht
Und Papis teure Kamera gebraucht
Das Treiben wird bald immer bunter
Die Kamera fällt auch noch runter

Und auch kein Glas das bleibt mehr heil
Richie spielt mit Papas Beil
So langsam macht die Party Spaß
Weil ich die Eltern ganz vergaß

Die Mikrowelle ist abgefackelt
Und der Wohnzimmertisch, der wackelt
Das Schlafzimmer ist vollgekotzt
Einer hat auf den Perser gerotzt

Das Haus sieht wie ein Schlachtfeld aus
Die Kumpels schmeiß ich morgen raus
Die Eltern kommen in zwei Tagen
Und stellen mir dann dumme Fragen

Alles Gute

Was einmal startet muss auch landen
Wofür wir Düsenjets erfanden
Die ganze Welt fliegt in die Luft
Und der Treibstoff wird verpufft

Doch ist der Tank dann noch nicht leer
Wird das Landen ziemlich schwer
Also hat man sich gedacht
Der Tank wird einfach leer gemacht

Über den Wolken ist man so frei
Man versprüht den ganzen Brei
Was der Regen bringt uns nieder
Umso schöner blüht der Flieder

Auch wenn der Duft sich dann verflüchtet
Der Krebs wird weiterhin gezüchtet
Schwarze Flecken auf dem Asphalt
Entlaubungsmittel für den Wald

Kerosin, das uns benetzt
Und uns langsam nur verätzt
Man soll den Herrn nicht vor dem Abend loben
Alles Gute kommt von oben

Meine Insel

Jeder Mensch braucht einen Ort
Gibt es nur die Ruhe dort
Wo auch niemand einen stört
Und man keinen Menschen hört

An solchem Ort kann ich kreieren
Und nichts anderes darf passieren
Hier darf ich neue Worte schreiben
Nur die Kunst darf bei mir bleiben

Am morgen gehe ich in den Garten
Um auf die Vögel dann zu warten
Kein anderer Mensch mich interessiert
Nur die Natur mich inspiriert

Ich werd nur auf die Wiese gehen
Kann die Welt dann trotzdem sehen
Auch wenn ich dann am Schreibtisch sitz
Kommt mir dann ein Geistesblitz

Dies ist die Oase für mein Glück
Hier zieh ich mich dann auch zurück
So bin ich hier kein Einfallspinsel
Und rette mich auf meine Insel

Die EZB

Während Banken durch alle Krisen rutschen
Werde ich meinen Bonbon weiter lutschen
Für euch war Geld nur immer wichtig
Die Rendite war nur richtig

Heut noch mal den Leitzins senken
Es gibt Geld noch zu verschenken
Man will die Inflation bekämpfen
Und den lauten Knall nur dämpfen

So spielt man mit der Konjunktur
Die alten Säcke sind so stur
Ihr habt den Hals nie voll gekriegt
Und euch damit selbst besiegt

Wenige reich und alle arm
Die Glocken läuten längst Alarm
Ihr habt die Welt nun ausgepresst
Jetzt bleibt nicht mal mehr ein Rest

Der Kapitalismus ist am Ende
Dass man keine Zeit verschwende
Mein Gott, was tut Dummheit weh
Was macht sie nur - die EZB

Kein Ende

Der Stärkere bestimmt stets unser Recht
Wir schlucken dann, was er uns brächt
Vor 70 Jahren einst besiegt
Und trotzdem keiner Frieden kriegt

Der Waffenstillstand ist verhängt
Und an die Wand sind wir gedrängt
So ist das Land auch noch besetzt
Auch wenn man keinen hier verletzt

Die Kanzlerin kriecht in den Arsch
Irgendwer bläst Radetzkymarsch
So wird uns ständig aufgedrückt
Und in fremde Kriege gerückt

Die NSA darf alles machen
Und wir sollen noch drüber lachen
Wir sind fleißig wie die Bienen
Und dürfen fremden Herren dienen

So zahlen wir brav noch unsere Schulden
Und müssen die Amis weiter dulden
Wann werden die Besatzer wieder gehen
Es ist kein Ende abzusehen

Besinnungslos

Fünf Sinne hat uns Gott gegeben
Damit wir klar kommen im Leben
Sie schützen uns vor der Gefahr
Nehmen im Leben alles wahr

Doch was der Mensch dann damit tut
Ist aber wirklich gar nicht gut
Geschmacksverstärker und alles scharf
Dass man nichts mehr schmecken darf

Reizüberflutung auch für die Augen
Dazu eine Brille, weil sie nichts taugen
Man verpestet auch die Luft
Und riecht noch nicht mal diesen Duft

So will man dann auch nichts mehr spüren
Und verschließt dann alle Türen
Die Umwelt mit dem Lärm nur stören
Dass wir die Vögel nicht mehr hören

Die Sinne längst verkümmert sind
Und keiner sich zurecht mehr find
Hat denn niemand dran gedacht
Was uns im Leben besinnungslos macht

Facebook

Wenn du was mitzuteilen hast
Auch wenn es den anderen garnicht passt
Du kannst der ganzen Welt zuprosten
Und jeden Schwachsinn dann auch posten

Hier ist die Bühne für den Mann
Der nicht ins Theater kann
Und auch die Frauen dürfen zeigen
Wo sie heimlich dann zu neigen

So teilt mir eure Meinung mit
Und ein jeder frisst den Shit
Die schönen Selfies, die ihr macht
Und keiner hört wenn einer lacht

Man sitzt zu Hause, ganz allein
Und lädt tausend Freunde zu sich ein
Keiner fühlt sich dann mehr einsam
Schließlich teilt man sich gemeinsam

Du teilst dein Leben mit der Welt
Und bist dann endlich mal der Held
So zieh dich aus, was soll der Geiz
Das macht bei facebook doch den Reiz

Die Nahrungskette

Mein Leben lang habe ich nur gefressen
Jetzt bin ich der Natur selbst aufgesessen
Ich liege da unten in meinem Grabe
Und erfreue dort so manche Schabe

Alle lade ich zu mir ein
Ich will heut euer Fressen sein
Würmer, Käfer, die ihr seid
Und mich von meinem Fleisch befreit

Heute findet das große Fressen statt
Und ich mach euch alle satt
Ich hoffe, dass es euch auch schmeckt
Und jeder sich die Finger leckt

Mein Körper stinkt, ist am Vergasen
Und düngt damit den grünen Rasen
Nichts als Knochen bleibt zurück
So frisst man mich dann Stück für Stück

Fressen und gefressen werden
Der ewige Kreislauf hier auf Erden
Ich mach die Maden gar so fette
Wir sind nicht das Ende der Nahrungskette

Der Herr soll's richten

In den Kirchen und auch Betten
Wird gebetet, wollen wir wetten
Am Sonntag geht man auch zur Messe
Und haut der Schöpfung in die Fresse

Den Rest der Woche wird gezecht
Dass der Herr die Zeche blecht
Wir schlachten die Erde vollkommen aus
Bekommen die Absolution im Gotteshaus

Wir führen Kriege in Gottes Namen
Wenn andere Religionen kamen
Wir jammern wegen jeder Pest
Dabei gibt nur der Mensch den Rest

Man hat vor gar nichts mehr Respekt
Und der Planet wird dann verdreht
Verantwortung, die wir nicht mehr kennen
Und dafür zum Gottesdienst dann rennen

Wir haben den Nabel längst durchschnitten
Und wollen Gott um Beistand bitten
Während wir die Welt vernichten
Soll der Herr es wieder richten

Die Bank

Ein Kredit bringt dich zum Schwitzen
Man kann bequem auch in ihr sitzen
In diesem Haus zählt nur das Geld
Die Menschlichkeit ist abbestellt

Es geht dir gut, die Sonne lacht
Man hat dich mit einem Schirm bedacht
Doch kommt der Regen und du bist pleite
Nimmt man den Schirm ganz schnell beiseite

Weil die Geschäfte nicht mehr laufen
Müssen Versicherungen sie verkaufen
Sie gehen ran an dein Ersparnes
Während du auf die Zinsen wartest

Fonds und Aktien bieten sie an
Wo nur sie verdienen dran
Man hört sie mit Renditen prahlen
Doch wehe du kannst nicht mehr zahlen

Das ganze Darlehen war verschwendet
Und jetzt wird noch das Haus gepfändet
Schluck die Pille, sie ist bitter
Die Bank ist niemals Samariter

Casino

Ich gehe heute aus, ganz fein im Frack
Genügend Geld hab ich im Sack
Heute darf Fortuna mich mal locken
So werde ich um alles zocken

Wenn auch mancher denkt ich spinne
Ich weiß doch, dass ich heut gewinne
So fange ich an dann mit Blackjack
Eine Karte in den Ärmel steck

Die Damen und Herren, ganz adrett
Schon rollt die Kugel im Roulette
Baccara ist auch nicht schlecht
Wenn es mir doch Geld mal brächt

Seven Eleven, die Würfel rollen
Leider nicht wie wir es wollen
Nun stehe ich vor'm einarmigen Bandit
Der mir das Geld aus den Taschen zieht

Mal hat man Glück, doch danach nimmer
Bedenke nur...die Bank gewinnt immer
Ich bin bankrott, verzieh mich gleich
Und das Casino wird nur reich

Im Swinger Club

Heute mache ich mal nen Besuch
Ich bin ja schließlich kein Eunuch
Viagra hab ich auch genommen
So kann ich dann auch öfter kommen

Männer zahlen, die Frauen für lau
So trifft sich dann auch manche Sau
Wenn alle an der Bar noch stehen
Bevor sie sich an sich vergehen

In Tanga, Strapsen und auch nackt
Ne Dame hat mich am Po gezwackt
Wir verteilen uns auf die Liegen
Und können nicht genug mehr kriegen

Überall da hört man Stöhnen
Wie sich alle nur verwöhnen
Manche sind ganz eng umschlungen
Und überall wird eingedrungen

Hier fließen Wein und andere Säfte
Bis man nicht mehr kommt zu Kräfte
So mancher hängt am Schluss im Seil
Im Swingerclub - da war es geil

Der Quartalssäufer

Heute ist wieder so ein Tag
An dem ich mich gar nicht mehr mag
Dass mich heute auch keiner frag
Ich leg mich wieder in den Sarg

Eine Flasche Whisky ist dann nix
Die putz ich runter, aber fix
Hab keine Lust auf diese Welt
Und habe den kleinen Tod bestellt

So will ich keinen Menschen sehen
Und die Welt auch nicht verstehen
Mein Hirn leg ich dann in Zement
Und die Bauchspeicheldrüse brennt

Ich zieh mich ganz in mich hinein
Und schütt den Schnaps mir oben rein
Das einzige, was in mich dringt
Ist Musik, die zum Sterben swingt

Doch morgen bin ich wieder nüchtern
Und bis zum nächsten Mal so schüchtern
Für meine Leber ist's fatal
Ich saufe stets nur im Quartal

Ich bin so

Ja ich weiß es ist nicht recht
Bin zu dem gut, zum andern schlecht
Allen werd ich es nie passend machen
Und auch über andere lachen

Meine Schnauze ist so laut
Bin der, der anderen Frauen nachschaut
Ich spucke niemals in ein Glas
Weil ich immer im Glashaus saß

Ich schlage gerne über die Stränge
Stell mich niemals ins Gedränge
In einer Schlange stehe ich vorn
Werd jeden Morgen neu geboren

Ich kleide mich gern ganz adrett
Und bin nicht immer zu euch nett
Wenn ihr mich braucht dann bin ich da
Ich hasse Lügen, meine Worte sind wahr

Ob ihr mich liebt oder auch hasst
Ganz egal, weil es mir passt
Nehmt es einfach mal so hin
Ich bin so wie ich halt bin

Ich erwarte nichts

Ich erwarte nicht, dass man mir helfen wird
Dass überhaupt noch was passiert
Ich erwarte nicht, dass ich morgen was esse
Oder dich auch nicht vergesse

Ich erwarte nicht, dass du mich liebst
Und mir auch Verständnis gibst
Ich erwarte nicht, dass man mich versteht
Dass keiner von der Erde geht

Ich erwarte nicht, dass ich etwas besitze
Bei der Arbeit niemals schwitze
Ich erwarte nicht, dass die Sonne scheint
Man im Leben niemals weint

Ich erwarte nicht, dass man mich belohnt
Wie der Fürst ein Schloss bewohnt
Ich erwarte nicht, dass ich ewig lebe
Dass man euch Verstand auch gebe

Ich erwarte nicht, dass Gott es richtet
Und alles Übel mir vernichtet
Ich erwarte nicht, dass ich morgen noch lebe
Nur wünsch ich, dass es mich noch gäbe

Nicht bewegen

Fünfmal bin ich schon zum Mond
Obwohl dort doch gar keiner wohnt
Bin alle Autobahnen gefahren
Man sieht es an meinen grauen Haaren

Die Republik hab ich durchstriffen
Und doch nichts dabei begriffen
So habe ich vieles auch gesehen
An keinem Ort blieb ich lang stehen

Die Menschen wie auch Religionen
Wie sie leben und auch wohnen
Es gab nicht Ruhe und kaum Rast
Und niemand fragt, ob es mir passt

Ich frage mich wo ist der Sinn
Wo führt die Reise bloß nur hin
Was sollen Auto, Führerschein
Lieber trink ich zwei Flaschen Wein

Heut verweile ich nur an einem Ort
Und es bringt mich nichts mehr fort
Denkt nicht ich will aufs Ohr mich legen
Ich will mich bloß nicht fortbewegen

Ansichten eines Pädophilen

Es gibt einen Ort, der ist ganz geheim
Das sollen Kinder nur Kind noch sein
Hänsel und Gretel sind dort eingesperrt
Und ich habe an ihren Kleidern gezerrt

Ihr Kinderlein so kommet her
Von Schokolade gibt's noch mehr
Schaut, was der Onkel euch hier zeigt
Weil er etwas anders neigt

Es ist die Unschuld, die ich liebe
Auch ich bekam vom Pfarrer Hiebe
Dass ihr so rein und sauber seid
Mich von einer Last befreit

Als Kind da sperrte man mich in den Schrank
Bin ich deshalb etwa krank
Ich handle stets aus purer Not
Und wünschte keinem je den Tod

Warum hält die Welt mich für ein Schwein
Muss für alle nur das Monster sein
Ich wollte mit den Kleinen doch nur spielen
Mit den Ansichten eines Pädophilen

Der stramme Max

Schau dir an wie er da so liegt
Und sich in Sicherheit noch wiegt
Er liegt so da, ist ganz bescheiden
Drum lass ich dich nicht lange leiden

Wenn ich dich seh werd ich ganz schwach
All meine Sinne werden wach
Der Duft, der in meine Nase kriecht
So verführerisch er riecht

Du bist so heiß fast zum Verbrennen
Und musstest vor dem Feuer rennen
Doch denke nicht, dass ich dich rette
Noch suhlst du dich in deinem Fette

Wie das Fleisch von einem Tier
Weckt in mir dann auch die Gier
Noch bist du so schön angerichtet
Kein Messer hat dich schon vernichtet

Und das Gelbe von dem Ei
Meine Augen sind dabei
So liegt der Speck auf seinem Brot
Bald ist der stramme Max dann tot

Freundschaft

Durch dick und dünn sollen sie gehen
Und eine zu dem anderen stehen
So kann man sich auch alles sagen
Und keiner stellt recht dumme Fragen

Gemeinsam kann man Pferde stehlen
Und den Tod zusammen wählen
Einer ist für den anderen da
Keine Lügen, alles wahr

Was mir ist, das ist auch dein
Keiner legt den anderen rein
Man nimmt den einen wie er ist
Und zusammen Staub auch frisst

Wie zwei Brüder wird geteilt
Bis uns dann der Tod ereilt
Wie Pech und Schwefel, nicht zu trennen
Für den andern Gefahren erkennen

Wenn man in den Seilen hängt
Wo ist der Freund, der an einen denkt
Ich stehe allein wie du es bist
Heute weiß keiner was Freundschaft ist

Verkehrssicherheit

Auf den Straßen ist viel los
Darum sei stets achtsam bloß
Was der Verkehr mit einem macht
Du hast auch an den Schutz gedacht

Auch der Helm, der einen schützt
Oder Krückstock, der dich stützt
Und wenn die Ampel ist auf Rot
HIV macht trotzdem tot

Da schützt dich keine StVO
Bei schneller Nummer auf dem Klo
Ob mit Kondom oder nur der Gurt
Dass jeder in der Reihe spurt

Am Straßenrand die Damen stehen
Und mit dir ins Auto gehen
Verkehrt man aber mit ihr blank
Wird man später dann nur krank

Zuviel Verkehr ist nicht gesund
Macht es nur den Körper wund
Auf dem Rücksitz geht es schwer
Denk an Sicherheit beim Verkehr

Alles Lügen

Wo man hingeht und auch schaut
Ist alles auf Lügen aufgebaut
Was man sieht ist nur noch Schein
Und man legt uns ständig rein

Am Morgen gibt es die Versprechen
Die sie am Abend wieder brechen
Nichts ist wie es seien sollte
Weil jeder seine Scheinwelt wollte

Die Werbung preist uns ein Produkt
Und auf die Verbraucher spuckt
Wir leben in einem Dschungel aus Informationen
Die uns schließlich doch verhöhnen

So ist die Welt nur eine Show
Ehrlich ist man nur auf dem Klo
Die Welt ist nur für uns Kulisse
Wo ich dann den Mensch vermisse

Die Wahrheit ist nicht mehr zu sehen
Ganz egal wohin wir gehen
Man will uns überall betrügen
Wir leben in einer Welt aus lauter Lügen

Die Welle

Der Mensch produziert heute so viel Güter
Und sind es auch nur Ladenhüter
Keiner fragt, wer wird es kaufen
Die Produktion muss weiter laufen

Man stellt her, auf vollen Touren
Schiffe, die um die Erde fahren
Produkte aus der ganzen Welt
Im Armenhaus wird auch bestellt

Was alles heute im Haus so steht
Dass einem bald die Luft weggeht
So viel Nippes, so viel Sachen
Wir müssen immer weiter machen

Mit dem Flugzeug und auch Zug
Wir kriegen einfach nicht genug
Die ganze Welt ist wie benommen
So lässt man noch mehr Ware kommen

Wir werden erschlagen vom Konsum
Und können nichts dagegen tun
Was haben wir uns da zugemutet
Die Welle, die uns überflutet

Am falschen Ende

Hier Rabatt und doch nie satt
Wir sparen die ganze Erde platt
Möglichst billig soll es sein
Doch keiner steckt's ins Sparschwein rein

Noch mehr kaufen, um noch mehr zu sparen
Schnell noch beim Discounter waren
Die Preise sollen schön niedrig sein
Dafür packt man doppelt ein

Die Schnäppchenjäger kann man sehen
Um fünf schon vor dem Eingang stehen
Wie eine Meute hungriger Tiere
Dass man keinen Cent verliere

Wir haben weder Krieg noch Not
Doch jeder will das Angebot
Was ist denn mit den Menschen los
Ist es Gier oder der Neid nur bloß

Sparen, sparen, nochmals sparen
Keiner will die Welt bewahren
Nur in die eigene Tasche spende
Jeder spart am falschen Ende

Ich will mich nicht
Künstler nennen
Einzig nur
zur Kunst bekennen
Was ihr über mich
auch sprecht
Die Kreativität
gibt mir nur Recht

Frühlingsgefühle

Der Frühling hat jetzt doch gesiegt
Der Winter noch im Boden liegt
Bäume und Blumen sind am Sprießen
Und die ersten Säfte fließen

Die Vögel sind am Nester bauen
Man kann sich in die Sonne trauen
Man freut sich auf das erste Eis
Doch dafür ist es noch nicht zu heiß

Mensch und Tier, die wollen sich paaren
Und so den Bestand bewahren
So folgen alle einem Zwang
Und die Natur folgt ihrem Drang

Die Stiefel bleiben jetzt im Schrank
Und viele Menschen werden krank
Die Frauen tragen wieder Blusen
Und zeigen auch schon etwas Busen

Was man im Winter hat versteckt
Wird jetzt wieder aufgedeckt
Endlich schwindet die Winterkühle
Und uns überkommen Frühlingsgefühle

Behindert

Zwei Beine hat man uns gegeben
Damit wir laufen durch unser Leben
Doch der Mensch in seinem Wahn
Will nur noch durch sein Leben fahren

Ist er faul oder nur bequem
Er will nur sitzen und nicht mehr gehen
Heut macht die Technik alles leicht
Das es zum Verfaulen reicht

Das Auto halten wir für Glück
Die Beine entwickeln sich zurück
Warum klonen wir sie nicht einfach weg
Sie erfüllen doch keinen Zweck

Wir lassen uns nur noch auf Rädern tragen
Ohne einen Schritt zu wagen
Steck in die Speichen mal den Knüppel
Sonst sind wir morgen alle Krüppel

Der Mensch verlernt dann noch das Laufen
Und wird sich dann nen Rollstuhl kaufen
Wenn keiner den Wahnsinn mal verhindert
Sind wir alle doch bald behindert

Schatzsuche

Diamanten, Silber, Gold
Dinge, die ihr Menschen wollt
So nehmt ihr Pickel und den Spaten
Und könnt auf den Erfolg nicht warten

Wie die Mäuse wühlt ihr rum
Und macht euch für den Reichtum krumm
Und mit der Zeit seid ihr verblendet
Ein ganzes Leben dann verschwendet

Doch nur die wenigsten haben Glück
Die meisten kommen arm zurück
Ich grabe nicht, ich schaue nur
Über die Schönheit der Natur

Die Schätze sind überall verbreitet
Und keiner da, der sie mir streitet
So reicht es mir sie anzusehen
Für eine Weile bleib ich stehen

Überall kann ich Juwelen sehen
Doch muss ich immer weitergehen
So bleib ich deshalb ungebunden
Meinen Schatz habe ich überall gefunden

Gnädige Frau

Ach wie schön, dass es euch gibt
Denn ihr seid bei mir beliebt
Die Jugend hatte ihre Zeit
Ich bin für Wichtigeres bereit

Innere Werte sind ein Prozess
Und ihr macht mir keinen Stress
Ihr wisst auch schon was Leben ist
Und jede Zeit hat ihre Frist

Auch der Mensch, der muss mal reifen
Das müssen die Mädchen noch begreifen
Doch wenn ihr jung bleibt noch im Kern
Habe ich das allzu gern

Die Erfahrung, die ihr besitzt
Seid mal ernst und dann gewitzt
Ihr könnt genießen und dann schweigen
Ich will mich nur vor euch verneigen

Ihr bekommt die Ehre, die euch gebührt
Weil nur ihr mein Herz berührt
Ihr spielt die Jungen an die Wand
Gnädige Frau, ich küss ihre Hand

Aushalten

Wenn einer zu seinem Yogi rennt
Weil er sonst keinen Ausweg kennt
Der Alltag, der einen ständig hetzt
Man ist mit der ganzen Welt vernetzt

Und alle Nerven liegen blank
Es macht den Menschen einfach krank
So ist man ständig abgelenkt
Weil man nur an anderes denkt

Das hält doch keiner ewig aus
Man muss aus diesem Kreislauf raus
Zum Glück hab ich da meinen Garten
Die ganze Welt kann auf mich warten

Auf die Wiese habe ich mich gelegen
Und werde mich auch nicht bewegen
Ich bin verdammt heut nichts tun
So darf ich nur noch in mir ruhen

Ich ziehe mich nur in mich zurück
Und finde hier dann auch mein Glück
Hirn und Handy auch mal ausschalten
Versuch ich mich selbst auszuhalten

Top Secret

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde
Die ich keinem verraten werde
Ihr könnt alles essen, müsst aber nicht wissen
Dann geht's euch weniger beschissen

In dieser Welt gibt's viel Verrat
Böses, was Mensch dem Menschen tat
Das Wissen wird so oft missbraucht
Und bei Zuviel der Kopfe raucht

Der Mensch ist neugierig wie die Katze
Dass er vor Neugier schon fast platze
Ein Pseudowissen, das wir kriegen
Um unsre Neugier zu besiegen

Das wahre Wissen bleibt versteckt
Damit ihr euch auch nicht erschreckt
Ich hab geforscht, um zu verstehen
Doch ihr wollt Wahrheit gar nicht sehen

Damit der Mensch auch etwas weiß
Geb ich manches Geheimnis preis
Ich will euch nicht in den Wahnsinn treiben
Doch manches muss Top Secret bleiben

Recht auf Rausch

Überall auf der Welt kann man sehen
Das Mensch und Tier vom Rausch was verstehen
Es ist ein elementares Bedürfnis
Dem Mensch bringt sie ein großes Zerwürfnis

So führt er Kriege dagegen an
Die er niemals gewinnen kann
So als wenn man das Atmen verbietet
Menschen werden deshalb umgenietet

Die Prohibition hat nichts gebracht
Und nur Kriminelle gemacht
Lehrt die Menschen doch zu verstehen
Mit dem Bedürfnis richtig umzugehen

Der Mensch, der kann so vieles nicht
Drum mit der Realität er bricht
So wird auch ständig alles missbraucht
Bis einem dann der Schädel raucht

Müsste ich zwischen Alk und Haschisch wählen
Würd ich nichts davon empfehlen
Für mich zählt ein klarer Kopf heut nur
Ich berausche mich an der Natur

Früher

Früher da gab's noch Gladiatoren
In Stalingrad sind Menschen erfroren
Beim Fußball wurde nicht betrogen
Man ist in den Dreißigjährigen Krieg gezogen

Früher da gab es noch keine Gewehre
Da tötete man seinen Bruder nur mit dem Speere
Die Menschen haben noch auf die Straße geschissen
Und keiner hatte ein schlechtes Gewissen

Früher da konnte man den anderen erschlagen
Keiner stellte später Fragen
Die Gummistiefel waren noch aus Holz
Auf seine Herkunft war man stolz

Früher da waren die Stunden noch Stunden
Und es gab noch keine Sekunden
Sommer und Winter bestimmten das Jahr
Es war noch keine Heizung da

Früher war niemals besser als heute
Später sind es immer noch dieselben Leute
Im Fernsehen läuft ein alter Western
Früher war alles schlechter als gestern

Auf dem Klo

Das Geschäft ob groß ob klein
Muss an jedem Tag mal sein
So sucht man auf den stillen Ort
Und ist dann für ne Weile fort

Hier hat man Ruhe vor der Welt
Und hoffentlich Klopapier bestellt
So kann man sich hier schön besinnen
Während Fäkalien in den Abfluss rinnen

Dort hat man auch zum Lesen Zeit
Und sich von einer Last befreit
So fängt man an auch gleich zu drücken
Der Kacke auf den Leib zu rücken

Der Bob fährt nun in seine Bahn
Und das Erste ist getan
Jetzt kommt das Klopapier ins Spiel
Ich nehm genug, doch nicht zu viel

Das Händewaschen nicht vergessen
Mal muss man mit den Fingern essen
Ich bin erleichtert und ganz froh
Und saß gemütlich auf dem Klo

Erschlagen

Es muss ständig was passieren
Auch wenn wir uns gar nicht interessieren
Die Medien haben es heute nicht leicht
Weil keine Schlagzeile bis morgen reicht

Nachrichten werden manipuliert
Und nicht ordentlich recherchiert
Mann packt alte Infos in neues Gewand
Und macht sie wieder unbekannt

Die Medienmogule tun sich schwer
Neues Blut muss irgendwo her
Die Schlagzeile ist nur noch was zählt
Wenn dann auch der Inhalt fehlt

Die Konkurrenz ist riesengroß
Die Auflagen, die zählen bloß
Journalisten der ganzen Welt
Haben längst den Krieg bestellt

Überall da sammelt man Daten
Auf die die Menschen gar nicht warten
So geht es allen an den Kragen
Und werden mit Nachrichten fast erschlagen

Treibgut

Was der Mensch hat längst vergessen
Wir haben nie festen Boden besessen
Seit Langem irren wir durch das All
Und noch schneller als der Schall

Der Boden auf dem ihr heute noch steht
Wo ihr morgen dann nur Wasser seht
Und auch Vulkane, die jetzt schweigen
Werden euch morgen die Schöpfung zeigen

Wir werden fliegen mit dem Wind
Rettet keine Frauen und kein Kind
Wir sitzen alle in einem winzigen Boot
Wenn es kentert sind dann auch "Alle" tot

Wir glauben den Mensch kann nichts erschüttern
Dabei werden wir bald die Sonne füttern
Und während wir durchs Universum treiben
Wird später nichts als Asche bleiben

Unter uns das Magma fließt
Bis es dann nach oben schießt
Auf kontinentalen Platten schwimmen wir
Wir sind nichts als Treibgut hier

Mein Vogel

Jeden Morgen hör ich ihn singen
Und wie eine Amsel klingen
Wir sind uns lange schon vertraut
Du hast mir die Terrasse versaut

Im Winter fütter ich dich mit Korn
Doch du bläst mir nur ins Horn
Du hast die Freiheit hinzufiegen
Lässt überall nur Kacke liegen

Dein Zwitschern hab ich gern gemocht
Doch ist da Wut, die in mir kocht
Lieber Vogel, ich mach heute Schluss
Und brauche nur noch einen Schuss

Warum kackst du mir aufs Dach
Wo ich dir doch das Futter mach
Du scheißt überall nur hin
Und das macht mir keinen Sinn

Jetzt hol ich die Flinte raus
Und blase dir das Lichtlein aus
Du hast das letzte Mal geschissen
Ich habe meinen Vogel auf dem Gewissen

Hexenschuss

Grad hab ich mich noch bewegt
Da hat es mich schon hingelegt
Aus heiterem Himmel es plötzlich kommt
Und die Hexe zeigt's mir prompt

Ein Schuss, der mich von hinten trifft
Die falsche Bewegung war das Gift
Jetzt ist es leider schon zu spät
Dass das Leben so weitergeht

Ich laufe weiter nur im Bücken
Der Schmerz zieht rauf bis in den Rücken
So fällt das Laufen mir jetzt schwer
Eine Krücke, die muss her

Ich kann die Schuhe nicht mehr binden
Tabletten kann ich auch nicht finden
So quäl ich mich zum Telefon
112 die wähl ich schon

Der Notarzt gibt mir eine Spritze
Dass ich auf der Couch dann sitze
Gleich ist mit den Schmerzen Schluss
Bis zum nächsten Hexenschuss

Überflüssig

Ach was haben wir es doch fein
Wir bleiben einfach nur daheim
Von hier aus können wir alles steuern
Und unsere Unschuld dann beteuern

Wir haben Computer, die für uns denken
Und auch unsere Raketen lenken
Maschinen, die auch produzieren
Wir dadurch unsere Arbeit verlieren

Roboter, die uns bedienen
Und das Essen kommt auf Schienen
Der Fortschritt macht es uns bequem
Bis wir dumm dann untergehen

Um uns sind dann nur Geräte
Und am Gehirn da hängen Drähte
Die Technik wird es schon verrichten
Während wir uns damit vernichten

Wir werden uns zu Sklaven degradieren
Maschinen, die für uns marschieren
Wofür kommen wir noch auf die Welt
Wenn die Maschine uns für überflüssig hält

Zwei Arschlöcher

Ob Nüsse, Früchte oder der Mais
Und in der Welt der ganze Reis
Man will den Hunger der Welt besiegen
Und dafür Scheiße zum Essen kriegen

In den Laboren dieser Welt
Wird geforscht für sehr viel Geld
Alles was möglich wird gemacht
Und an die Folgen nicht gedacht

Den Kühen dann 100 Liter melken
Blumen, die nicht mehr verwelken
Wissenschaftler arbeiten bis zum Erschöpfen
Dafür gibt's Ziegen dann mit zwei Köpfen

Die Nahrung wird zu einer Sache
Aus der man noch mehr Kohle mache
Die Herren der Schöpfung werden nicht ruhen
Weil sie es für die Menschheit tun

Wer nimmt die Industrie heute in die Pflicht
Ein Arschloch zu sein das reicht uns nicht
Leider glaubt niemand den Gerüchten
Dass wir Menschen mit zwei Arschlöchern züchten

Vegetarische Liebe

Heute besuche ich meinen Schatz
Für Fleischeslust ist dort kein Platz
Und weil sie anders sich ernährt
Hat sie mir es auch erklärt

Verbringe ich dort dann meine Zeit
Bin ich für Gemüse stets bereit
Hirse, Wirsing und der Lauch
Bio Tomaten gibt es auch

Den ganzen Tag steht sie am Herd
Denn ich bin es ihr halt wert
Während ihr der Auflauf schmeckt
Hab ich den Leberkäs versteckt

Denn nur Gemüse ist mir fad
Ohne Fleisch, da ist es schad
Also sitze ich auf dem Klo
Und fress die Wurst dann auch mal roh

Ich tue so als ob nichts wär
Denn ich liebe sie so sehr
Und ich höre sie noch sagen
Liebe geht halt durch den Magen

Die Petrischale

Das Universum dient als Labor
Und der Herr steht kurz davor
Er macht ein großes Experiment
Weil er die Chemie schon kennt

Er fügt zusammen, um zu sehen
Um vor dem Durchbruch kurz zu stehen
Den Erfolg will er sich sichern
Doch die Engel sind am Kichern

In eine Schale winzig klein
Packt er schließlich alles rein
Die Elemente und auch Moleküle
Und einen Spritzer der Gefühle

Dann gibt er etwas Verstand hinein
Und hofft es könnte gut so sein
Mal sehen, was danach passiert
Wie der Mensch drauf reagiert

Doch wenn er durchs Mikroskope schaut
Ist sein Experiment dann doch versaut
Der Versuch, der ging daneben
In der Petrischale war kein Leben

Die Starnröhre

Ist im Herzen was zu verengt
Das Blut sich durch die Aorta zwängt
So wird ein Bypass schnell gelegt
Damit der Mensch sich weiter bewegt

In Starnberg hat man drum gedacht
Dass man es genauso macht
So wird gebuddelt und man gräbt
Die halbe Stadt wird so zerlegt

Eine Umgehungsstraße reicht da nicht
Am Ende des Tunnels glaubt man Licht
Jahrzehnte wurde schon geplant
Und vor dem Infarkt gewarnt

Was die Bauherren doch nicht juckt
Wer nachher in die Röhre guckt
Und man hat sich noch saniert
Das noch mehr Verkehr passiert

Nun findet der Stau im Keller statt
Man trotzdem keine Ruhe hat
Wem es passt, oder auch störe
Nun schaut Starnberg in die Röhre

Kein Gott

Die Namen, die wir unseren Göttern gaben
Und auch so viele, die wir haben
Verfehlen gänzlich ihren Zweck
Denn wir ziehen alles in den Dreck

Nur die Schöpfung zählt allein
Und diese darf auch göttlich sein
Wenn wir alle in Frieden leben wollen
Dann sollen wir den Respekt auch zollen

Pflanzen, Tiere und auch Stein
Sollen deine Brüder sein
Und was die Schöpfung hat bedacht
Liegt auch mit in unserer Macht

Götter sind alle personifiziert
Für die sich der Mensch nur interessiert
Doch nicht der Mensch hat nur das Recht
Als ob ein Gott nur ihm was brächt

Weil Menschen aber nichts verstehen
Müssen sie ständig zum Himmel sehen
Das Leben ist eine Köstlichkeit
Es gibt keinen Gott, nur eine Göttlichkeit

Unterm Preis

Ich gebe euch und ihr gebt mir
Hoffentlich bekomme ich mehr von dir
Die ganze Welt ist so am Denken
Doch ich geb etwas zum Verschenken

Ich feilsche nicht um die Dukaten
Und werd für Geld auch nicht verraten
Ich bin mehr wert als ihr euch denkt
Doch will ich nichts von euch geschenkt

Ich biete euch meine Hilfe an
Und arbeite solange ich kann
Ich zähle darum keine Stunden
Und bescheiße keine Kunden

Einer, der das Leben liebt
Gerne dann von sich auch gibt
So findet dann kein Handel statt
Ich werd ohne euren Lohn auch satt

Meine Leistung ist viel wert
Doch für mich läuft nichts verkehrt
Auch wenn ich es ganz genau weiß
Ich verkaufe mich unterm Preis

Wo kommen wir her

Macht die Frage einen Sinn
Wir schauen viel zu oft dahin
War der Ursprung dann ein Knall
Kommen wir wirklich aus dem All

Warum wurden wir geboren
Was haben wir hier eigentlich verloren
Ist es Schicksal, das uns leitet
Und in der Vergangenheit schon begleitet

Inzwischen wird auch noch erwägt
Bei der Geburt sind wir geprägt
Wir bringen von früher dann auch mit
Von unseren Vorfahren, der ganze Shit

Kein Mensch ist daher unbelastet
Wie er sich durch sein Leben tastet
Ein Paket aus vergangenen Zeiten
Wird uns stets den Weg geleiten

Wo ist der Ursprung unseres Seins
Ist das Leben wirklich meins
Es zu erklären ist so schwer
Keiner weiß, wo kommen wir her

Inzest

Weil Adam und Eva es mal trieben
Sind wir geistig heut zurückgeblieben
Wir wackeln alle mit den Köpfen
Und bringen die Vielfalt zum Erschöpfen

Die Unzucht, die wir bis heute treiben
Um auf dem Planet zu bleiben
Und in den Köpfen sind wir dumm
Außer Scheiße sonst nur stumm

Und die Unschuld ganz allein
Steckt uns also im Gebein
Wir sind alle Kain und Abel
Und jeder baut den Turm zu Babel

Weil wir doch alle eine Familie sind
Kriegt jeder doch des anderen Kind
Adam hat seine Eva gepoppt
Darum sind wir heute auch alle bekloppt

Vögeln alle unsere Schwestern
Und die Schuld, die liegt im Gestern
Biologisch sind wir dann die Pest
Dank eines religiösen Inzest

Die richtigen Worte

Ich grübel nach und denke hin
Welche Worte geben den richtigen Sinn
Ich habe kaum die Augen offen
Schon hat die Muße mich getroffen

Ich greif zu Stift und dem Papier
Und schreibe noch im Bette hier
So auch den lieben langen Tag
Ich nur ans Schreiben denken mag

Muss ständig neue Themen finden
Um sie dann ins Buch zu binden
Ich esse mein Brot, da fällt mir ein
Das muss im nächsten Gedicht noch rein

Und auch der Kaffee wird mir kalt
Ich hoffe, dass der Reim kommt bald
Ich stehe auf und schreibe nieder
Sonst vergesse ich alles wieder

Oft sitze ich auf dem stillen Orte
Und finde dort die richtigen Worte
Dort fehlt mir aber das Papier
Wie komme ich schnell weg von hier

Deine Freiheit

Die Freiheit des Einzelnen steht im Recht
Sie umzusetzen ist oft schlecht
Die Unfreiheit geht mit ihr Hand in Hand
Und versteckt sich im Gewand

Du nimmst dir die Freiheit mich zu bespitzeln
Und über mein Missgeschick zu witzeln
So willst du dich nur frei entfalten
Die Gesellschaft dadurch spalten

Wer so laut nach Freiheit schreit
Ist zu allem dann bereit
So lass ich dich auch frei gewähren
Muss nicht mit Revoluzzern verkehren

Die Freiheit ist dir gar so wichtig
Nur deine Meinung, die ist richtig
Was ist das Individuum noch wert
Hat man sie erst mal weggesperrt

Um frei zu sein werd ich eingeengt
Und in dein Korsett gezwängt
So alle jubeln vor Entzückung
Deine Freiheit ist meine Unterdrückung

Der richtige Zeitpunkt

Die Frau, die sagt, du kommst zu früh
Und du gabst dir solche Müh
Ein anderes Mal dann doch zu spät
Beide Beine waren abgemäht

Der Erfolg stellt sich nicht ein
Kann man auch nicht pünktlich sein
Der Bus, der auch nicht auf dich wartet
Bist mal wieder zu spät gestartet

Und treibst du's mit der Liebsten bunter
Zieh dir erst die Hose runter
So muss man warten, hält sich bereit
Bis sie kommt, die rechte Zeit

Ich sitze nur da und harre der Dinge
Bis die Zeit das Ziel mir bringe
Nie fall ich mit der Tür ins Haus
Und mach dann einen Fehler draus

Bevor man läuft, da muss man warten
Und erst bei dem richtigen Zeichen starten
Es gewinnen die das Rennen
Die den richtigen Zeitpunkt erkennen

Rücksichtslos

In dieser Zeit da fröstelt es mich
Denkt doch jeder nur an sich
Nehmt mal Rücksicht beim Verkehr
Ist doch gar nicht mal so schwer

Jeder will vorn in der Schlange stehen
Und als erster von Bord auch gehen
Über die Toten steigt man drüber
Lässt den anderen nichts mehr über

Den Alten hilft man nicht über die Straße
Man überlässt sie den Löwen zum Fraße
Im Bus da steht heute keiner auf
Und jeder schießt auf den anderen drauf

So trägt keiner des anderen Tasche
Und nimmt sich stets die letzte Flasche
Die Jugend hat heut keinen Respekt
Und die Alten haben es nicht gecheckt

Ein kleines Stück nur rücksichtsvoller
Dann wär die Welt doch gleich viel toller
Der Egoismus ist heute so groß
Drum seid doch nicht so rücksichtslos

Weltkulturerbe

Was der Mensch so alles schützt
Ob es ihm dann auch was nützt
Na dann hau ich auf gut Holz
Wir sind auf unser Erbe stolz

Alles, was man einst geschafft
Ist letztlich wieder dahingerafft
Man bewahrt so ein paar Artefakte
Und sonst kommt alles dann zur Akte

Wir pflegen für die Kinder unsere Geschichte
Weil man doch die Welt vernichte
Ein paar Bauten, die wir gut bewahren
Vor den menschlichen Gefahren

Wir restaurieren mit sehr viel Geld
Was ist denn mit dem Rest der Welt
Irgendwas haben wir doch vergessen
Der Mensch ist wieder zu vermessen

Von der Menschlichkeit ist nichts mehr zu sehen
So bleiben unsere Ruinen wenigstens stehen
Auch wenn die Menschheit schon verderbe
Wir haben ja unser Weltkulturerbe

Der Sekundärpazifist

In meinem Haus gibt es keine Waffe
Weil ich den Frieden auch anders schaffe
Treibt in mein Gewissen keinen Keil
Im Keller ist ein Hackebeil

So lasst mich alle bitte in Ruhe
Dass ich niemandem was tue
Von Mord und Totschlag hab ich geträumt
Habe alles Scharfe weggeräumt

Zerquetsch euch nicht die Eingeweide
Und tue keinem was zu Leide
Respekt habe ich vor allem Leben
Will auch nichts als Frieden geben

So lebe ich auch ganz vegan
Hab keinem Tier was angetan
Will leben und leben lassen
Und ich will auch niemand hassen

Ich töte nur, wenn ich es muss
Und du hast den ersten Schuss
Damit ihr es jetzt alle wisst
Ich bin Sekundärpazifist

Spielzeuge

Das Spielen ist im Leben eine Sache
So dass es dies einem leichter mache
Mann wird vom Kinde dann zum Mann
Der was anderes spielen kann

Doch bleibt der Mann dann stets ein Kind
Dass er was anderes zum Spielen find
Ein Auto ist oft sehr beliebt
Am Fluss da wird nach Gold gesiebt

Zu Hause steht ne Eisenbahn
Mit der darf Vati abends fahren
Danach spielt er mit seiner Frau
Finger weg, du alte Sau

Mann spielt Fußball und auch Schach
Beim Musizieren macht es Krach
Überall wo man nur schaut
Haben Männer ihr Spielzeug aufgebaut

So darf man spielen, was man sonst nicht ist
Was man sonst im Leben doch vermisst
So manches Spiel ist nur für Kenner
Darum gibt es Spielzeug auch für Männer

Durchblick

Die Augen hat man uns gegeben
Dass man sieht in seinem Leben
Hindernisse und Gefahren
Uns vor dem Schlimmsten auch bewahren

Die Sonne gibt uns darum Licht
Doch das Auge sieht es nicht
Zum Optiker läuft man also hin
Denn der rettet uns den Sinn

Zylinder, Sphäre oder Achse
Dass uns der Verstand noch wachse
In Dioptrien wird dann gemessen
Aber trotzdem was vergessen

Die Refraktion, die holt noch her
Mancher Blinde sieht doch mehr
Und die Technik schärft den Blick
Doch wem hilft schon dieser Trick

Was nützen Linse oder Glas
Wenn die Brille auf der Nase saß
Blind wie die Maulwürfe sind wir doch
Keiner hat den Durchblick noch

Die richtige Dosis

Zu viel Bier macht einen fett
Das finden die Frauen gar nicht nett
Abführmittel dann gefressen
Und nur noch auf dem Klo gesessen

Grenzen hat man ausgetestet
Und immer ordentlich gefestet
Wie viel geht noch, wieviel nicht
Bis man dann zusammenbricht

Viel zu viele Frauen geliebt
Von Liebe nie genug gekriegt
Auf vielen Hochzeiten hat man getanzt
Und sich in sein Grab verschanzt

Mal war's zu viel, mal hat's nicht gereicht
Niemals war man recht geeicht
Das Maß zu halten ist so schwer
Klüger ist man erst hinterher

Die Menge nicht zu groß oder klein
Das Verhältnis, das muss richtig sein
Vorm Himmelstor fragst du was los is
Es war grad nicht die richtige Dosis

Das alte Herz

Kein Organ ist uns so wichtig
Darum sitzt das Herz auch richtig
Es ist das Erste, was uns schlägt
Und so in das Leben trägt

Unaufhaltsam hört man es schlagen
Und stellt niemals dumme Fragen
Ohne Halt, pumpt es das Blut
Und rasend erst bei blinder Wut

So ist es auch recht wartungsfrei
Und in der Liebe stets dabei
Erst wenn man es dem Menschen bricht
Merkt man, es geht ohne nicht

Und wenn das Herz sich nicht bewegt
Uns das letzte Stündlein schlägt
Früher ist es oft noch hochgeschlagen
Nun flimmert es an manchen Tagen

Manchmal fühlt es sich beklommen
Kalk ist in die Arterie gekommen
Es kannte Liebe und auch Schmerz
Heute noch schlägt das alte Herz

Nur für Dich

Ich weiß mein Schatz, dass Du mich liebst
Das Du alles für mich gibst
Mich interessiert kein Muttertag
Wenn ich nach Deinen Wünschen frag

Auch wenn Du sonst nicht davon sprichst
Und heute mit dem Alltag brichst
Sag mir was Du gerne willst
Deine Sehnsucht durch mich stillst

Welches Geheimnis in Dir drin
Das ich Dir ein Vertrauter bin
Hab keine Angst Dich zu verraten
Keine Zeit um noch zu warten

Sag Du mir, wovon Du träumst
Was Du sonst vielleicht versäumst
Keine Neigung ist mir fremd
Ich gebe Dir mein letztes Hemd

Alle Wünsche, die Du hast
Du bekommst was Dir nur passt
Heute denke ich nicht an mich
Ich bin heute nur für Dich

Das Fenster zum Hof

Hitchcock würd sich im Grabe umdrehen
Denn ich kann "alles" durch mein Fenster sehen
Dort wo die Birke im Garten steht
Und jeder Tag ein Mord begeht

Hinter Sträuchern und auch Hecken
Nichts kann sich vor mir verstecken
Zwischen den Blumen kann ich sehen
Gevatter Tod dazwischen stehen

Das Schöne, was das Hässliche versteckt
Mein schöner Garten wird verdeckt
Und der Frieden, der dort liegt
Schon wird er von Gewalt besiegt

Wie ein Voyeur sitze ich da
Schau durchs Fenster und sehe klar
Ich schaue hinaus in die weite Welt
Und habe den Gärtner nicht bestellt

Meine Blicke lasse ich schweifen
Und kann die Welt nicht mehr begreifen
Ich denke nach, bin ja nicht doof
Und schau aus meinem Fenster zum Hof

Hans guck in die Hand

Längst vergangen ist die Zeit
Da schaute Hänschen noch gar so weit
So war sein Blick gen Himmel gerichtet
Das Hindernis zu spät gesichtet

Doch heute schaut es anders aus
Das Hänschen holt sein Handy raus
Es zeigt ihm dann stets seinen Weg
So dass man es nie mehr beiseite leg

Alle Weisheit dieser Welt
Hat er sich in die Hand bestellt
Wenn ihm die Orientierung fehlt
Wird ne andere App gewählt

Die neueste App ist auch schon drauf
Doch die Laterne hält ihn auf
So tritt er in den Hundehaufen
Und muss ein neues Handy kaufen

Hat keinen Blick mehr für die Welt
Sein ganzes Leben, online gestellt
Schon läuft er gegen die nächste Wand
Denn er ist der Hans guck in die Hand

Der schlimme Finger

Ein jeder hat davon zwar Zehn
Doch einem kann es besonders gehen
Und wer ihn einem Fremden zeigt
Hat bei Justitia schnell vergeigt

Vorwitzig und auch oft riskant
Hat er sich auch schon verbrannt
Den anderen ist er stets voraus
Doch zieht man ihn als letzten raus

Er ist der längste an jeder Hand
Und immer der Erste, der verschwand
Keinen Gedanken hat man verschwendet
Wer Ärger wie auch Freude spendet

Und nur einer hat entdeckt
Was in dem Leibe Lust erweckt
Wenn mancher in Ekstase sinkt
Einem anderen es doch stinkt

So bleibt es ihm auch nur vergönnt
Was ihr mit keinem anderen könnt
Ob alte oder junge Dinger
So bleibt er stets der schlimme Finger

Sinnlos

Wir sehen die Welt heut in HD
Doch das Sehen tut uns weh
Wenn wir von Bild zu Bild nur rennen
Können wir trotzdem nichts erkennen

Was uns heute nur noch schmeckt
Als hätt'st du dir am Arsch geleck't
Künstliches Aroma und Glutamat
Alles andere schmeckt so fad

Mit Haut und Finger auch mal fühlen
Und nicht damit im Dreck nur wühlen
Auf die Gefühle anderer treten
Und dann in der Kirche beten

Wenn wir vor lauter Lärm nichts hören
Und noch die Umwelt damit stören
So leise wie die Welt mal war
Hört niemand einen Furz heut da

Eine Welt die nach Smog und Autos riecht
Und in die Nase sonst nichts kriecht
Keiner merkt wie Scheiße stinkt
Der Mensch nur in Parfum versinkt

Jeder Mensch fragt nach dem Sinn
Doch ich leg mich da lieber hin
Was soll schon eine Antwort geben
Wenn alle Menschen sinnlos leben

Zärtlichkeiten

Nicht die Peitsche, die dich trifft
Auch der Dorn, der einen sticht
Nein mein Schatz, heut sollst du sehen
Es kann doch auch mal anders gehen

Wir schließen alle dunklen Türen
Du sollst dich heute selber spüren
Wenn ich dich auf Händen trage
Und dir sanfte Worte sage

Auf einem Berg von Daunen bette
Für dich tausend Küsse hätte
Wenn meine Finger über dich streichen
Und die Stunden nicht mehr reichen

In meinen Armen und dem Schoß
Mache ich dich zur Königin groß
Wir werden deinen Schmerz verstecken
Ich will dir deine Wunden lecken

Wenn du jeden Schmerz vergisst
Ich zeig Dir, was der Mensch vermisst
Den Himmel auf Erden dir bereiten
Schenk dir heute nur Zärtlichkeiten

Zum Vernaschen

Im Jogginganzug, ganz verschwitzt
Beim Fernsehen auf der Couch nur sitzt
Die Fahne hoch, es wird gerülpst
Und einen Furz noch drüber stülpst

Mutti bringt das nächste Bier
Sonst bewegt sich nichts mehr hier
Früher hat sie mich geliebt
Und mir die Schüssel Chips hinschiebt

Lockenwickler noch im Haar
Den Kittel wo früher Strapse war
Sie macht sich nicht mehr für mich schön
So dass ich mich heute selbst verwöhn

Mann, wo ist die Liebe hin
Heute zeig ich ihr mein Doppelkinn
Und der Bauch wird ach so dick
Dass ich mich nur selbst noch fick

Beweg den Arsch und mach was draus
Kehr deine inneren Werte raus
Zähne putzen, den Schniepel waschen
Dann hat Mutti was zum Vernaschen

Prost Neujahr

Ein Jahr ist schon wieder rum
Und die Menschen schauen dumm
Ich wünschte mir schon letztes Jahr
Dass mal etwas anders war

Doch dieses Mal, da wünsch ich mir
Mal was völlig anderes hier
Mehr Tsunamis und auch Fluten
Schärfere Messer um auszubluten

Ballerspiele für alle Kinder
Und der Wahn nicht nur für Rinder
Jedem Menschen eine Waffe
Dass er damit Ruhe schaffe

Totschlag, Mord und noch mehr Chaos
Eine Ölspur bis nach Laos
Bis alle dann am Boden liegen
Doch "Euch" wünsche ich nur Frieden

Katastrophen, Terror und die Kriege
Dass uns alles um die Ohren fliege
Was morgen ist und gestern war
Auf ein neues "Prost Neujahr"

Jetzt ist Schluss

Aufhören wenn es am schönsten ist
Genug der Worte und dem Mist
Ich hab euch so viel preisgegeben
Und ihr wisst etwas mehr vom Leben

Die Jahre war ich für euch da
Und jedes Wort hier, das ist wahr
Es war nicht einfach, könnt ihr glauben
Um mir den letzten Nerv zu rauben

Vor Geistesblitz hab ich gesprüht
Und mich stets für euch bemüht
Viele Themen, um nachzudenken
Und in die richtige Richtung lenken

So hoffe ich auch, es macht euch Sinn
Ich lege mich jetzt endlich hin
Über das Leben habe ich nachgedacht
Jetzt schaut zu was ihr damit macht

Es sind nun die letzten Worte wieder
Nun leg ich den Stift endgültig nieder
Weil ich noch auf die Toilette muss
Meine Damen und Herren, jetzt ist Schluss

Glaubt nicht
ich schreibe hier Geschichte(n)
Es sind nur Reime,
Verse und Gedichte
Ich stelle mit den Worten klar
Was in der Welt ist
und wirklich wa(h)r

07. Drei Generäle
08. 00
09. Auf dem Arbeitsamt
10. Sado Maso
11. Auf'm Rummel
12. Es brennt
13. Weizen
14. In allen Betten
15. Das schöne Biest
16. Silberhochzeit
17. Mittlere Reife
18. Sexappeal
19. Männchen machen
20. Der Hund
21. Stammtisch Philosophen
22. Tattoo
23. Geschichte
24. Der elektrische Stuhl
25. Klugscheißer
26. -
27. Seltene Erden
28. Werbekosten
29. Der Auerhahn
30. Feierabend
31. Arschloch
32. Verkauft
33. Reinkarnation
34. Lärmverschmutzung
35. Ein paar Dollar
36. Nach mir die Sintflut
37. Klimagipfel
38. Hunger
39. Amerika
40. Vertrauen
41. Die Schöpfung
42. Hinter Gittern
43. Wer sucht der findet
44. -
45. Ein Freund
46. Die Weihnachtsfeier
47. Masterplan
48. Bis dass der Tod
49. Entmündigt
50. Der Zwist
51. Eurovision
52. Platzangst
53. Leidenschaft
54. Sprengstoff
55. Die Pest
56. Ein seltsames Paar
57. Tatort

58. Wintersport
59. Heimweh
60. Fernweh
61. Ein kleines Stück
62. Sicher ist sicher
63. Die sieben Todsünden
64. Mein Leben
65. Gesetz und Recht
66. Informationen
67. Schnee
68. Gedichte
69. Die Befreiung
70. Die Flut
71. Ich will sparen
72. Was ich nicht weiß
73. Keine Fehler
74. -
75. Der Hirn-Chirurg
76. Der Teppich
77. Leckt mich am A...
78. Kein Blumentopf
79. Mutation und Selektion
80. Keine Zeit
81. Der gedeckte Tisch
82. Der Voyeur
83. Volksbegehren
84. Wie von Sinnen
85. Die Bestie
86. Eiszeit
87. Beim Doktor
88. -
89. Black Label
90. Hochzeitstrauer
91. Das schwarze Loch
92. Zwei Zipfelmützen
93. Die lustige Witwe
94. Lust'ig
95. Der letzte Kick
96. Das Gesetz des Stärkeren
97. Ich will
98. Wie ein Falter
99. Legal high
100. Das zweite Ich
101. Nüchtern breit
102. Moderne Zeiten
103. Der Ton
104. Nur das Beste
105. Für eine gerechte Sache
106. Zum Staneck
107. Friesentee
108. Das große Los

- 109. Dicke Luft
- 110. Gebrochen
- 111. The game
- 112. Sexmaschine
- 113. Warum
- 114. -
- 115. Mein Kapitel
- 116. Das Ende
- 117. Der Anus
- 118. Tausend Fehler
- 119. Bewegung
- 120. Mein Klavier
- 121. Todesstrafe
- 122. Meine Kirche
- 123. Ich explodiere
- 124. Filmgesichter
- 125. Gesundheitswahn
- 126. Die Pille
- 127. Weicheier
- 128. Entschlossenheit
- 129. Das verrückte Huhn
- 130. Der Ponyhof
- 131. In vollen Zügen
- 132. Der Lebenslauf
- 133. Meine Kraft
- 134. Fleischbeschau
- 135. Der Krisenstab
- 136. -
- 137. Sturmfrei
- 138. Alles Gute
- 139. Meine Insel
- 140. EZB
- 141. Kein Ende
- 142. Besinnungslos
- 143. Facebook
- 144. Die Nahrungskette
- 145. Der Herr soll's richten
- 146. Die Bank
- 147. Casino
- 148. Im Swinger Club
- 149. Der Quartalssäufer
- 150. Ich bin so
- 151. Ich erwarte nichts
- 152. Nicht bewegen
- 153. Ansichten eines Pädophilen
- 154. Der stramme Max
- 155. Freundschaft
- 156. Verkehrssicherheit
- 157. Alles Lügen
- 158. Die Welle
- 159. Am falschen Ende

- 160. -
- 161. Frühlingsgefühle
- 162. Behindert
- 163. Schatzsuche
- 164. Gnädige Frau
- 165. Aushalten
- 166. Top Secret
- 167. Recht auf Rausch
- 168. Früher
- 169. Auf dem Klo
- 170. Erschlagen
- 171. Treibgut
- 172. Mein Vogel
- 173. Hexenschuss
- 174. Überflüssig
- 175. Zwei Arschlöcher
- 176. Vegetarische Liebe
- 177. Die Petrischale
- 178. Die Starnröhre
- 179. Kein Gott
- 180. Unter'm Preis
- 181. Wo kommen wir her
- 182. Inzest
- 183. Die richtigen Worte
- 184. Deine Freiheit
- 185. Der richtige Zeitpunkt
- 186. Rücksichtslos
- 187. Weltkulturerbe
- 188. Der Sekundär Pazifist
- 189. Spielzeuge
- 190. Durchblick
- 191. Die richtige Dosis
- 192. Das alte Herz
- 193. Nur für Dich
- 194. Das Fenster zum Hof
- 195. Hans guck in die Hand
- 196. Der schlimme Finger
- 197. Sinnlos
- 198. Zärtlichkeiten
- 199. Zum Vernaschen
- 200. Prost Neujahr
- 201. Jetzt ist Schluss
- 202. -

